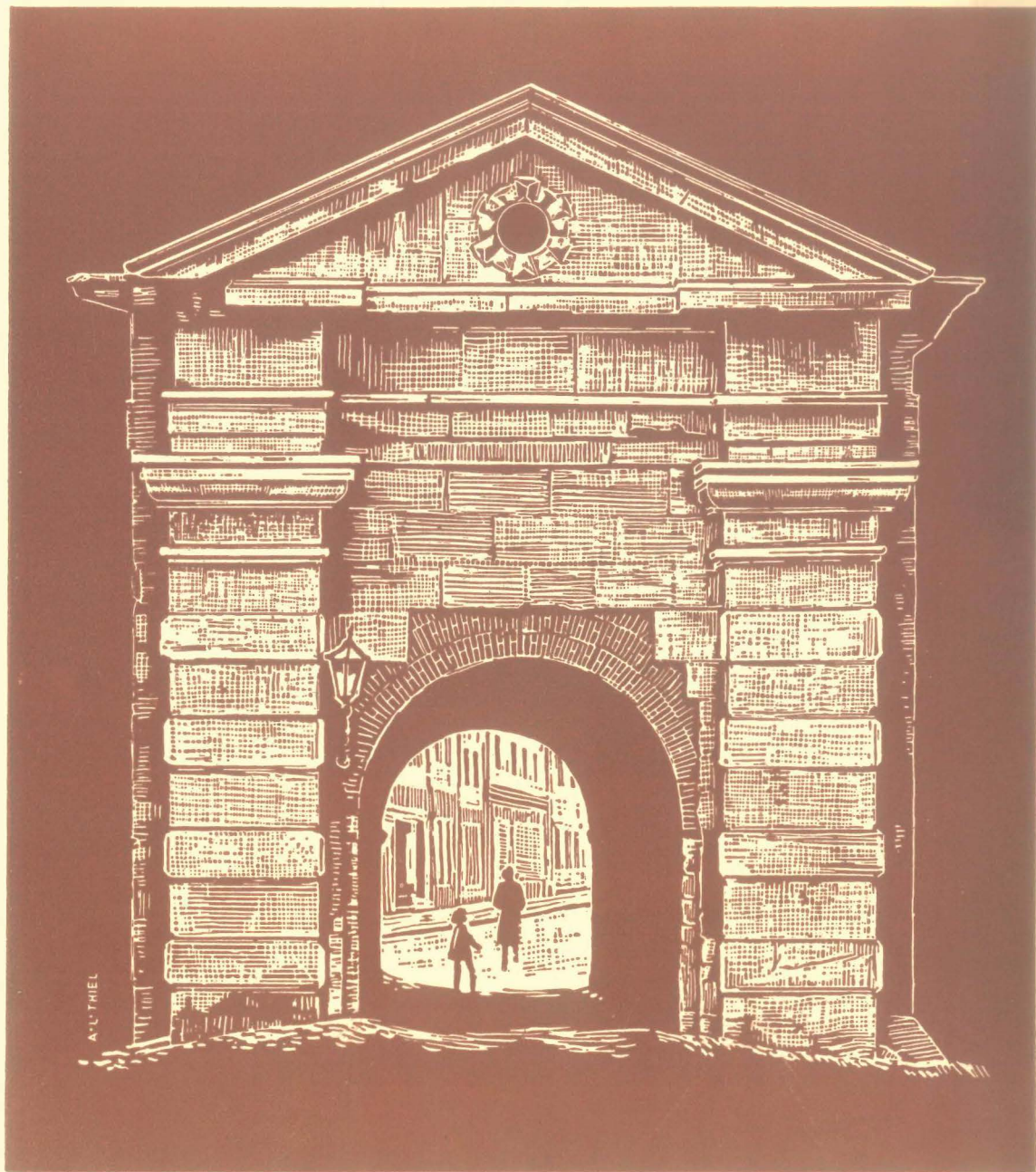


DAS TOR



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

27. JAHRGANG

HEFT 6

JUNI 1961

JAHRESBEZUGSPREIS DM 36.— ODER MONATLICH DM 3.—

DEUTSCHE BANK

AKTIENGESELLSCHAFT
DÜSSELDORF

Hauptgeschäft

Königsallee 45/47
Fernruf 88 31

Abteilung für Privatkundschaft

Benrather Straße 31

Außenhandels- und Devisen-Abteilung

Breite Straße 20

Autoschalter

Königsallee 55 (Einfahrt Bastionstraße)

Filiale Benrath

Benrather Schloßallee 129

Fernruf 7 14 71

Filiale Ratingen

Düsseldorfer Straße 23

Fernruf 34 36



Zweigstellen

BERLINER ALLEE, Berliner Allee 44

BILK, Aachener Straße 2

BREHMPLATZ, Brehmplatz 4

DERENDORF, Collenbachstraße 2

FLINGERN, Dorotheenstraße 1

GRAF-ADOLF-STRASSE, Graf-Adolf-Str. 76

HAFEN, Hammer Straße 40

HEERDT, Nikolaus-Knopp-Platz

OBERBILK, Kölner Straße 293

OBERKASSEL, Barbarossaplatz

RATH, Westfalenstraße 4

REISHOLZ, Henkelstraße 289

WEHRHAHN, Jacobistraße 1

WÖRRINGER PLATZ, Wörringer Straße 87

BÜDERICH, Dorfstraße 2

Führung von Sparkonten

Sachkundige Beratung in allen Geld- und Vermögensangelegenheiten

Mach mal Pause



dann erfrischt weiter



Blumenhaus

CLEMENS

MODERNE BLUMEN-
und KRANZBINDEREI

Düsseldorf

Prinz-Georg-Straße 124

Am Schloß Jägerhof

Auto-Schnelldienst

Ruf 35 25 08

Haltestelle der Linien 2, 7, 11



WENN KLEIDUNG
dann zu

Hettlage

DÜSSELDORF • KLOSTERSTRASSE

K.P. MIEBACH

STAHL- und METALLBAU

Schaufenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Rollgitter usw.

DÜSSELDORF

Telefon 331633

Martinstraße 26

DREI BÜCHER ^{DES} MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung • Königsallee 96

Drei Bücher des Monats

Heinrich Böll • Erzählungen, Hörspiele, Aufsätze. 445 Seiten, Leinen, DM 9,80
Hitler – Aufstieg und Untergang des Dritten Reiches. Ein Dokument in Bildern von Robert Neumann. 252 Seiten, geb., DM 19,80
Graf Lennart Bernadotte: Gartenwunder am Reisewege. Anregungen zum Besuch schöner Gärten. 242 Seiten mit vielen Abb., Plastik, DM 19,80

In der Zeit vom 16. April bis 15. Mai 1961 hatten wir den Heimgang folgender Heimatfreunde zu beklagen:

Gartendirektor i. R. Walther Frischling
Architekt Adam Dickmann

am 25. April
am 9. Mai

Düsseldorfer Heimatspiegel

Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

Geburtstage im Monat Juni 1961

1. Juni	Direktor Otto Lühje	75 Jahre
1. Juni	Stadtbauamtmann Helmut Schildt	55 Jahre
1. Juni	Mitglied des Vorstandes Dr. Rudi Weber	66 Jahre
3. Juni	Kaufmann Oswald Rumich	85 Jahre
3. Juni	Facharzt Dr. Klaus Lang	70 Jahre
3. Juni	Gastwirt Fritz Poscher	65 Jahre
4. Juni	Chordirektor Michel Rühl	60 Jahre
7. Juni	Mitglied des Vorstandes Dr. Helmut Schwarting	53 Jahre
8. Juni	Kaufmann Karl Königs	65 Jahre
11. Juni	Baumeister Peter Roos	75 Jahre
11. Juni	Kaufmann Hermann Zillekens	70 Jahre



Kayermann

DÜSSELDORF • IMMERMANSTRASSE 36 • RUF 35 06 22

**Koks im Sommer
billiger**

Ruhrkohle jetzt staubfrei

Heinrich Keusen

Sanitäre Installationen

Gas-Heizungsanlagen

Selt
1901

DÜSSELDORF • KURZE STRASSE 11 • RUF 12896



Die Erfüllung Ihrer Ferienwünsche – eine Touropa-Reise

Bequemes Reisen im Liegewagen, volle Freizügigkeit am Zielort
Wir bieten eine große Auswahl an Reisezielen, auch Einzelreisen und für Autofahrer

Beratung in allen Reisefragen:

Königsallee 6 (am Corneliusplatz) • Fernruf 80771

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Bommer Kaffee

Immer ein Genüß!

12. Juni	Mitglied des Vorstandes Willi Busch	51 Jahre
12. Juni	Kaufmann Heinz Biesgen	70 Jahre
13. Juni	Mitglied des Vorstandes Karl Fritzsche	56 Jahre
13. Juni	Installateurmeister Gustav Bauer	55 Jahre
13. Juni	Kaufmann Wilhelm Mälchers	50 Jahre
15. Juni	Kaufmann Alfons Lepper	50 Jahre
16. Juni	Kaufmann Edwin Wehle	70 Jahre
23. Juni	Kaufmann Theodor Grauer	60 Jahre
23. Juni	Kaufmann Hans Lückgen	60 Jahre
24. Juni	Kaufmann Martin Kreutz	60 Jahre
25. Juni	Zivilingenieur Paul Trappe	75 Jahre
26. Juni	Kaufmann Ernst Tiegelkamp	50 Jahre

Allen unseren Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche!



OPTIKER

... das Fachgeschäft
für hochwertige Augengläser

DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 20 TEL. 157 12

*Jeder hat etwas
wofür er
spart...*



**Spare
bei Deiner
Bank!**

WIRTSCHAFTSBANK
DÜSSELDORF · BREITE STR. 7

DEPOSITENKASSEN:

BILK:
CORNELIUSSTR. 75

FLINGERN:
GRAFENBERGER ALLEE 149

BLUMENHAUS *Henny Strahl*

Kränze - Blumen - Dekorationen

Hafenstr. 1 und Mühlenstr. 13 · Fernruf 132 50



Optikermeister
Friedrichstr. 59
Lieferant aller Krankenkassen
Telefon 24 67

*Schärfer sehen
Wesche gehen!*

Friedrichstr. 59, Ecke Herzogstraße
Collenbachstraße 1, am Dreieck
Sa.-Ruf 241 69

J. & C. FLAMM
EISENGROSSHANDLUNG
DÜSSELDORF

Spezialität:
Formeisen
Breitflanschträger

Büro und Lager: Mindener Straße 36
Bahngelände Lierenfeld · Ruf 725 96/97

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

WEDEMEYER

Uhrmacher in Düsseldorf seit 1890

JACOBISTRASSE 26

ECKE WEHRHAHN

Die Chronik der „Jonges“

Berichte über die Versammlungen

4. April

Nach gutem Brauch wurden auch an diesem ersten Quartals-Dienstag wieder 15 neue Mitstreiter, von denen 12 mit Düsseldorf getauft worden waren, unter der Heimatfahne feierlich verpflichtet. Mögen der neue Rat und die Verwaltung – dieser Wunsch des Baas Dr. Kauhausen stand in der festlichen Ansprache obenan – künftig gemeinsam mit unserem Heimatverein arbe-

ten, wenn es darum gehe, überkommene Güter in reiner Form für alle Zeiten zu bewahren.

Danach führten die „Jongkes“ traditionsgemäß ihre mit Pfeffer und Mostert kräftig gewürzte Aprilsendung durch. Zungenschlägig wie immer war der Tischbaas a.D. Franz Altenkirch, der die witzige Ansage machte und späterhin mit seinem staunenswerten „Nachrichtendienst“ den Schlußpunkt setzte. Dazwischen mimte Jakob Schmitz-Salue, der in gebundener

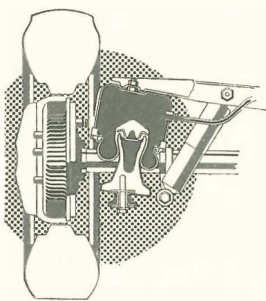


EBNET ALLE STRASSEN

Luft als Federungselement schafft eine ideale Straßenlage. Im GROSSEN BORWARD wurde - erstmalig in einem deutschen Personenwagen - die Luftfederung verwirklicht. Airwing garantiert wundervoll ausgeglichene Federung auf jeder Fahrbahn.

100 PS · 6 Zylinder · 2,3 l Hubraum

DER GROSSE BORWARD



Hauptändler

CARL WEBER & SÖHNE

Himmelgeister Straße 45

Karl - Rudolf - Straße 172

Ruf: Sa. - Nr. 33 01 01

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



OPTIKER SCHUMANN

ALLEESTRASSE 43 (gegenüber dem Breidenbacher Hof) • RUF 21144

OPTIK • PHOTO • HÖRGERÄTE

WIR BELIEFERN MITGLIEDER ALLER KRANKENKASSEN

Rede seine famose Hofgartenballade, sein nachösterliches Wahlgeflüster darbot und liebevoll die achtachsige Rheinbahn durch die „Schokolade“ zog. Zwischendurch stieg aber auch das viel beschmunzelte „Rathausgeflüster“ mit sächsischem Idiom. Bis auf die ausgefallenen „Blauen Husaren“ fehlte wahrhaft nichts an dieser prächtigen Sendung.

11. April

Das Wort hatte Dr. Rudolf Weber zum Thema „Frühling in Düsseldorf“. Im Mittelpunkt des historisch untermalten Vortrages stand die lenzesgrüne Vaterstadt mit ihren Baumgängen, ihren Parkanlagen, ihren weiten Wäldern und der Landschaft zu Seiten des Stromes. In das Referat waren die wichtigsten Be-

gebenheiten der Stadtgeschichte vom Kaiserswerther Königsgrab, von der Begründung der bergischen Residenz, dazu die großen Taten der erhabenen Düsseldorfer Herzöge eingebaut. Das Ganze wäre unvollkommen gewesen, wenn der Sprecher nicht die immer wieder aufflackernde Kölner Rivalität und den jammervoll angeschnittenen Hofgarten herausgestellt hätte. (Ein Auszug aus dem Vortrag in der vorliegenden Ausgabe.)

18. April

Dieser Abend mit Dr. Jörg Mager, dem tüchtigen Direktor unserer Volkshochschule als Interpreten, galt Düsseldorfs größtem Sohn: Heinrich Heine. In seinen Ausführungen behandelte Dr. Mager weniger



Peek & Cloppenburg

Ihr Fachgeschäft für Herren-Damen-und Kinderkleidung



HEINERSDORFF AM OPERNHaus

René Heinersdorff, ältester Düsseldorfer Fachunternehmer

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen

Zentralheizungen

Telefon 446186 + 441797 • Kaiserstraße 30

Franziskaner

Inh. Jacob Manger

Groß-Ausschank der
Münchener Spaten-Franziskaner A

Graf-Adolf-Straße 20

Telefon: Büro Sa.-Nr. 28844 Restaurant 288.

Ein Besuch lohnt sich immer

Eigene Schlachtung!

Benutzen Sie meine Konferenz- und Festräume

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

WEDEMEYER

Uhrmacher in Düsseldorf seit 1890

JACOBISTRASSE 26

ECKE WEHRHAHN

Die Chronik der „Jonges“

Berichte über die Versammlungen

4. April

Nach gutem Brauch wurden auch an diesem ersten Quartals-Dienstag wieder 15 neue Mitstreiter, von denen 12 mit Düsseldorf getauft worden waren, unter der Heimatfahne feierlich verpflichtet. Mögen der neue Rat und die Verwaltung – dieser Wunsch des Baas Dr. Kauhausen stand in der festlichen Ansprache obenan – künftig gemeinsam mit unserem Heimatverein arbe-

ten, wenn es darum gehe, überkommene Güter in reiner Form für alle Zeiten zu bewahren.

Danach führten die „Jongkes“ traditionsgemäß ihre mit Pfeffer und Mostert kräftig gewürzte Aprilsendung durch. Zungenschlägig wie immer war der Tischbaas a. D. Franz Altenkirch, der die witzige Ansage machte und späterhin mit seinem staunenswerten „Nachrichtendienst“ den Schlußpunkt setzte. Dazwischen mimte Jakob Schmitz-Salue, der in gebundener



EBNET ALLE STRASSEN

Luft als Federungselement schafft eine ideale Straßenlage. Im GROSSEN BORGWARD wurde - erstmalig in einem deutschen Personenwagen - die Luftfederung verwirklicht. Airspring garantiert wundervoll ausgeglichene Federung auf jeder Fahrbahn.

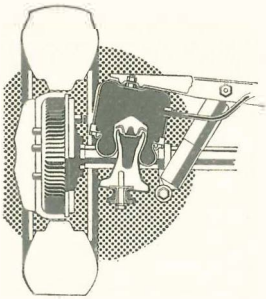
100 PS · 6 Zylinder · 2,3 l Hubraum

DER GROSSE BORGWARD

Haupt Händler

CARL WEBER & SÖHNE

Himmelgeister Straße 45
Karl - Rudolf - Straße 172
Ruf: Sa. - Nr. 33 01 01



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Heine als Lyriker, dessen Lieder die namhaftesten Komponisten, besonders Musikdirektor Robert Schumann vertonten, sondern in vorderster Linie den in der ganzen Welt berühmten Poeten, dessen politische Aufsätze in unseren Tagen lesenswerter als jemals zuvor sind. Voller beißender Ironie setzte sich Heine mit den

Zeiterscheinungen als ewig Unverständener und Unruhvoller auseinander. Klaren Blickes sah er in einer Epoche der werdenden jungen Industrie, dazu als Freund von Karl Marx, die uns bedrängenden Probleme in ihren letzten Schlußfolgerungen voraus. Das schönste für uns Düsseldorfer aber ist, daß Heine

Probst

Porzellan • Kristalle • Glas • Bestecke • Geschenkartikel

Elisabethstraße 32 DUSSELDORF Telefon 261 72

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung in
Glas, Porzellan und Bestecken

Die 6 gastronomischen Asse der Schneider Wibbel Gasse

De Salonke

Fröhliche Weinwirtschaft

Ein Briefkasten



von 9—1 Uhr nachts
ständiger Einlaß
KINO

CLUB
21

SCHNEIDER WIBBEL
SCHUBEN

Bali Altstadt Kino spielt für Sie bei ständigem
Einlaß von 9.00 Uhr früh bis 1.00 Uhr nachts



Ihre Fachberater
in allen Sparten der

**Sach-,
Lebensversicherung**

und Kraftfahrzeug-Finanzierung



BEZIRKS-DIREKTION DUSSELDORF • Beethovenstraße 6 • Telefon 662515 und 664366

Vertrauen gewinnen — Vertrauen erhalten — Versichere bei uns!

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

INTERNATIONAL WATCH CO. Schaffhausen
 JAEGER-LECOULTRE
 Dugena
 VACHERON CONSTANTIN
 ETERNA
 J. Blome UHREN-FACHGESCHÄFT
 OMEGA
 Alpina
 PATEK-PHILIPPE, GENÈVE
 KÖNIGSALLEE 56
 ERSTKLASSIGE DEUTSCHE - U. SCHWEIZER MARKEN - UHREN
 Besteingerichtete Reparatur - Werkstatt für feine Uhren

Heine als Lyriker, dessen Lieder die namhaftesten Komponisten, besonders Musikdirektor Robert Schumann vertonten, sondern in vorderster Linie den in der ganzen Welt berühmten Poeten, dessen politische Aufsätze in unseren Tagen lesenswerter als jemals zuvor sind. Voller beißender Ironie setzte sich Heine mit den

Zeiterscheinungen als ewig Unverständener und Unruhvoller auseinander. Klaren Blickes sah er in einer Epoche der werdenden jungen Industrie, dazu als Freund von Karl Marx, die uns bedrängenden Probleme in ihren letzten Schlußfolgerungen voraus. Das schönste für uns Düsseldorfer aber ist, daß Heine

Probst
 Porzellan - Kristalle - Glas - Bestecke - Geschenkartikel
 Elisabethstraße 32 DÜSSELDORF Telefon 261 72
 Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung in
 Glas, Porzellan und Bestecken

Die 6 gastronomischen Asse der Schneider Wibbel Gasse

DeSalonke

Fröhliche
 WEINWIRTSCHAFT

Emil
 Breefraste



von 9-1 Uhr nachts
 ständiger Einlaß
KINO

CLUB
 20

SCHNEIDER WIBBEL
 SCUBEN

Bali Altstadt Kino spielt für Sie bei ständigem
 Einlaß von 9.00 Uhr früh bis 1.00 Uhr nachts

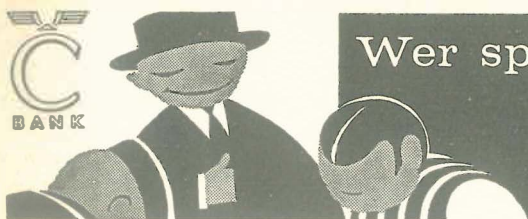


Ihre Fachberater
 in allen Sparten der
**Sach-,
 Lebensversicherung**
 und Kraftfahrzeug-Finanzierung



BEZIRKS-DIREKTION DÜSSELDORF - Beethovenstraße 6 - Telefon 66 2515 und 66 43 66
 Vertrauen gewinnen - Vertrauen erhalten - Versichere bei uns!

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Wer spart, gilt mehr im Leben

COMMERZBANK

HAUPTGESCHAFT DUSSELDORF · BREITE STRASSE 25
ZWEIGSTELLEN IN ALLEN STADTTEILEN

in seinem köstlichen „Das Buch Le Grand“ seiner und unserer Vaterstadt, dieser betulichen Residenz an Rhein und Düssel, für ewige Zeiten ein liebenswertes literarisches Denkmal geschaffen hat. Unserem Düsseldorf, darinnen er geboren wurde, war er ebenso wie seiner Wahlheimat Paris voll zärtlichem Empfinden ergeben.

Wir ein kalter Schlag wirkte anschließend die Bekanntgabe durch den Baas, ergänzt durch die Worte von Hans Maes, daß nun, wenige Monate nach der Beschädigung der Carl-Theodor-Büste, auch Maillols „Harmonie“ an der Heine-Gedenkstätte auf dem Napoleonsberg durch Schmierfinken in niederträchtigster Art zerkratzt und unflätig beschriftet worden sei. Leider ist der Übeltäter noch unbekannt. Hoffentlich wird

er nach seiner Festnahme schärfer bestraft, als es bei der milden Aburteilung der Benrather Studenten der Fall gewesen war.

25. April

Das Wichtigste kam erst zum Schluß des Heimatabends, als unter allgemeiner Zustimmung Baas Dr. Kauhausen verkündete, daß der Oberbürgermeister in absehbarer Frist den engeren Vorstand der „Jonges“ zu sich bitten werde, um mit ihm gemeinsam alle Wünsche hinsichtlich der Erhaltung des Stadtbildes zu besprechen. Mit diesem, vom Stadtoberhaupt eingeleiteten Brückenschlag, wird die enge Bindung zwischen dem Rat und der Verwaltung auf der einen und der

Für die Gesundheit

alles aus der



potheke

Der altbekannte Brauerei-Ausschank

„Zum Uerige“ und „Neweaan“

in der Düsseldorfer Altstadt, Ecke Berger- und Rheinstraße

bietet

„e lecker Dröppke“

aus eigener Brauerei

50 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL *Breitenbach*

UHRMACHERMEISTER
UHREN · SCHMUCK

FLINGERSTRASSE 58/60 · TELEFON 13175

W+J **SINZIG**

WERKSTÄTTEN FÜR HANDWERKLICHE
SCHREINERARBEITEN
DUSSELDORF · BLASIUSSTR. 49/51 · RUF 24373

GRÜNDUNGSJAHR 1851

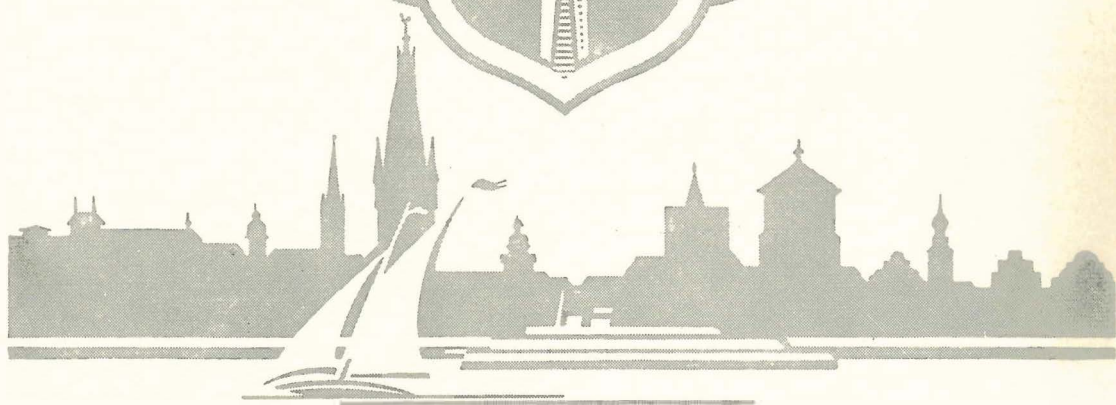
Kübler

Mehr als 1000 Herren-Westen und -Pullover in vielen Farben u. allen Größen: eine einmalige Auswahl in Kübler-Kleidern -Kostümen und -Westen in allen Normal- und Zwischengrößen — selbst bis Größe 53 — sowie das gesamte Programm in Kübler-Unterbekleidung führt Ihr

Kübler-Spezial-Haus **Karl-Heinz Mayer** Damen- und Herrenmoden
Düsseldorf, Tonhallenstraße 11 — Telefon 1 93 31 — 4 Häuser neben Koch

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Trinkt das Bier Eurer Heimat



Düsseldorf ist stolz auf sein Bier!

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Willi Krüll

Rosenstraße 51 (an der Duisburger Straße) Telefon 44 65 63
Mein eigenes Zahlungssystem erleichtert Ihnen den Einkauf

Dachorganisation aller Heimatverbundenen auf der anderen Seite endlich wieder hergestellt. Speramus!

Im ersten Teil der Stunden zeigte Hermann Boss, heute der tüchtige Sachwalter des von den Mitgliedern leider nur sehr wenig besuchten Paul-Kauhausen-Archivs, drei wundervolle Farbtonfilme aus Natur und Kunst. Die Streifen waren Leihgaben der von ihm vor vielen Jahren begründeten Landesbildstelle Rheinland. Jeder „Jong“ weiß, daß unser Archiv außer seinem umfangreichen Schrifttum seit längerem auch die wertvollsten Film- und Aufnahmegeräte besitzt, die das Ehrenmitglied Hermann Boss dank seiner engen Beziehungen zur Fachindustrie sehr preiswert erwarb, sofern er sie nicht überhaupt geschenkt erhielt.

Sommerzeit

... dann wurden die Felder gelb. Du hast dir Sträusse gepflückt aus Kornblumen, Raden und Mohn. In der Luft ein goldener Sonnenton, so lag die Land-

schaft da: Wald und reife Felder, und die weiten Hänge rot und gelb von Blüten. Und in der grünen Wiese ein Bach im Gewölbe der Erlen. Da blühen die dunkelroten Knabenkräuter, gelbe Lilien, Maidesüß und blutiger Weiderich. Da sind wir durch die Landschaft gegangen, weiß in Wucherblumen haben Wiesenhänge aus den Wäldern gehangen, stundenlang sind wir durch die schweren Düfte der Kamillen, der Kornfelder, durch die glühende Sonne gegangen. Die Tage waren ein großes Wunder der Welt.

... und in den Abendstunden, wenn von fern die Winde sangen, wenn aus den Sommerdüften, aus den Dämmerungen ferne Glocken klangen, dann war ein Schloß im Lande Abendrot: Rotraud, dann sind wir durch das Moos gegangen, an Efeutürmen her durch dunkle Buchenhallen in die fremde Welt und in das liebeschwere Glück gegangen.

Seite XII ►

Mit der Zeit gehen
aber mit dem

AssuGum
Diktiergerät

Unverbindliche Vorführung und Beratung

Franz Thonemann K. G.

Düsseldorf, jetzt Kaiserstraße 41/42, Tel. 44 56 54



Sie zahlen
TAG
und NACHT
den gleichen
Preis

TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE e.G.m.b.H.



Die Anzahl der mitfahrenden Personen hat auf die Höhe des Fahrpreises keinen Einfluß. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt nach dem amtlich festgesetzten Tarif. Der Fahrpreis ist ablesbar von einem geeichten Fahrpreisanzeiger.

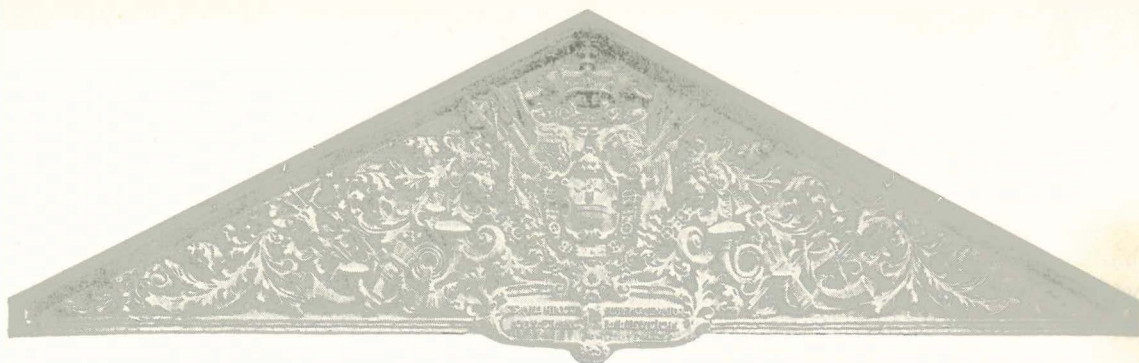
Wenn Sie mit mehreren Personen fahren, werden Sie kaum ein billigeres Verkehrsmittel finden.

Personenbeförderung ist Vertrauenssache.

Sie wählen:



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«

BEGRÜNDER: DR. PAUL KAUSAUSEN · SCHRIFTFÜHRUNG: DR. HANS STÜCKER

XXVII. JAHRGANG

JUNI 1961

HEFT 6

Ehrentag für Franz Müller

10 Jahre Geschäftsstelle des Heimatvereins »Düsseldorfer Jonges«

Der unselige zweite Weltkrieg war zu Ende. Aus dem großen, stolzen Verein von 1939 war eine kleine Schar heimattreuer Freunde übriggeblieben. 1945 fanden wir im Hinterraum des »Schwarzen Anker« eine Bleibe. Viele der Heimatfreunde waren noch nicht in ihre Vaterstadt zurückgekehrt. Und die wenigen hatten sich unter der Führung des Erstpräsidenten Willi Weidenhaupt zusammengefunden und nahmen die alte Tradition wieder auf. Es waren wenige über hundert Mitglieder, die dann aber wieder regelmäßig zusammenkamen. Sie gingen mutig an die Arbeit und mit jedem Monat, ja an jedem Dienstagabend wurden es mehr. Sie fanden sich alle wieder ein. Hatte die schwergeprüfte Vaterstadt die heimatsbewußten Bürger nicht notwendiger denn je?

Die erfolgsversprechende Arbeit war jäh unterbrochen worden, und wir waren den gesteckten Zielen wieder sehr weit entfernt. Den alten Heimatverein wieder auf- und auszubauen war das Bestreben aller. Jeder packte mit an. Wenn der Krieg alles zerstört hatte, die Heimatliebe und der Wille, der Heimat zu helfen, waren ungebrochen. Der damalige Vorstand leistete große Arbeit. Man war sich bald darüber klar, daß die gewaltige Organisations-



arbeit von dem Vorstand nicht allein zu bewältigen war. So entschloß sich der damalige Präsident Georg Noack mit seinen Freunden, eine Geschäftsstelle einzurichten. Im April 1951 wurde die Geschäftsstelle geschaffen. Im Vorstand bestand die Meinung, daß nur ein großer Idealist und ein Mann mit großem Heimatsinn

und großer Heimatliebe diese Geschäftsstelle verwalten könnte. Die Wahl fiel auf unseren Heimatfreund *Franz Müller*. Im nächsten Heimatheft „Das Tor“ standen die wenigen Worte: „Geschäftsführer: Franz Müller; Geschäftsstelle: Golzheimer Straße 124“.

Nun sind seit diesen Tagen zehn Jahre vergangen. Und was hat Franz Müller in den zehn Jahren aus dieser Geschäftsstelle gemacht? Was ist hier für eine immense Arbeit geleistet worden. Sie wurde die Zentrale, das Hirn des großen Heimatvereins. Ich habe als stellvertretender Präsident und seit 1953 als 1. Präsident die Entwicklung der Geschäftsstelle, die Arbeit des Geschäftsführers mit verfolgen dürfen. Ich darf mir, als der derzeitige Leiter des Vereins, das Urteil erlauben, und da sind sich wohl alle mit mir einig, daß diese Geschäftsstelle die segensreichste Einrichtung für den Verein ist. Es ginge zu weit, wenn ich hier die Arbeit im einzelnen aufzeichnen wollte. Das ist jedem Heimatfreund zu bekannt. Jeder von uns hat in irgend einer Form mit der Geschäftsstelle und mit Franz Müller zu tun gehabt. Die Arbeit füllt Franz Müllers Tage ganz aus.

Franz Müller ist ein echter Düsseldorfer Jong. Sein Lebenslauf wurde in dem Juli-Heft

1958 aufgezeichnet. Seit 1932 ist Franz Müller als Mitbegründer dabei. Ende 1932 kam er in den Vorstand. 1934 verlieh ihm Willi Weidenhaupt die silberne und 1941 die goldene Ehrennadel. Für seine Verdienste wurde ihm die bronzene Jan-Wellem-Plakette verliehen, und beim Weihnachtsfest 1959 hatte ich persönlich die Freude, ihm den goldenen Willi-Weidenhaupt-Ehrenring zu verleihen. Franz Müller ist der Freund aller Heimatfreunde; nicht nur in den eigenen Reihen, sondern in der ganzen vaterstädtischen Bewegung.

Man schrieb ihm zum 70. Geburtstag: Sicherlich gäbe es ohne ihn die „Düsseldorfer Jonges“, doch daß der Verein so schlagkräftig ist, ist zum großen Teil dem nimmermüden Geschäftsführer zu danken.

So wollen wir alle, die „Düsseldorfer Jonges“, Dir aus ganzem Herzen danken. In diesen Dank müssen wir Deine liebe Gattin einschließen, die Dir immer so tatkräftig zur Seite stand. Wir haben alle den Wunsch, daß Du noch viele Jahre unser Geschäftsführer bleiben mögest, damit eine gesunde Weiterentwicklung unseres Vereins gewährleistet ist.

Dr. W. Kauhausen, 1. Präsident



Düsseldorfer Künstler lieben den Süden
(vgl. unseren Beitrag „Der Weg zu einem Kunstwerk“ in diesem Heft)

Rudolf Weber

Frühling in Düsseldorf

Hoch spannt sich der niederrheinische Himmel über unsere ureigene Heimat, und die weißen Wolken türmen sich gigantisch übereinandergelagert zu riesenhaften Haufen auf, um in des Frühlings satter Bläue ostwärts dahinzuschwimmen. Grünes Land mit ewig wispernden Pappeln, und die Erde ist voller gebärender Düfte. Das alles formt samt dem hellen Licht, dem fröhlichen „karre-karre-kit“ des Drosselrohrsängers im verträumten Ried, dem Gezwitscher der Lerchen *den* Lenzestag, da so froh und beglückend uns die Heimat erscheint. Und hier, auf dieser Seite des Stromes, die große Stadt mit ihren Türmen, ihren Häusern und dem grünen Laub der Bäume, die die Schönheit heimatstädtischer Gärten preisen, so wie generationenlang guter Brauch in Düsseldorf gewesen ist.

Hier, zwischen Benrode und Kaiserswerth, zwischen dem alten Heerdt und der Trappistengründung zu Lörick, da klar und sichtig wie ein wunderbar gewebter Teppich die Heimatstadt dies- und jenseits des Rheines lockt, ist das große Tor, das keiner mit seinen Alltagsaugen sieht, rauscht der Strom, der in unseren Tagen geduldig die Lasten auf seinem giftdurchtränkten Rücken trägt. Immer blickt er aufwärts zur schicksalhaften Stadt, die trotz ihrer vielen Entstellungen immer noch die unsrige ist. Immer auch spiegelt sich der alte Schloßturm in seinen Fluten, gleich den Gestirnen, die in unendlichen Fernen flimmern, jubelt inbrünstig in der dunklen Bläue des Golzheimer Friedhofes in lauer Lenzesnacht die Nachtigall, quarren und knarren Teichfrösche und Kreuzkröten irgendwo in den verträumten Altwässern da oder dort. Diese Welt stromab des schiefen Turmes von St. Lambätes ist der Gruß an jeden, der unseren Boden betritt, ist Abschied wiederum denen, die nordwärts ziehend uns verlassen. Dieses Stück Erde ringsum

ist uns Beglückung und Kraft zugleich. Spinnen wir uns ein in die Dinge, die lange schon gewesen, die voller Zukunftshoffens sind, wenn wir nie den Glauben an uns selbst verlieren.

An die 56 Kilometer erstreckt sich unsere Stadt am Strom der Heimat. Sie beginnt dort bei Benrath, wo am Rande des dreihundertjährigen Parkes das Schloßchen grüßt, das einst Carl Theodor erbaute, das dritte inmitten jenes einstigen Wildgatters. Immer noch durchwandern wir – die doch so erheblich vom Übermaß mannigfachster Erscheinungen angekränkelten Großstädter – bewundernd dieses rosenrote Palais mit seinen drei Treppenhäusern und über 80 Räumen.

Und wir denken in der Hatz unserer Tage weiter kaum noch daran, daß wir die einzige Altstadt von Format im kleiner gewordenen Vaterland besitzen, daß wir drei stattliche Herrensitze unser eigen nennen können. Denn derselbe Carl Theodor ließ auch den Jägerhof errichten, der seit 1910/11 seiner grünen Kulisse beraubt, unmotiviert daliegt und die organische Bindung zum Malkastengarten verlor. Abseits der großen Straße, heute durch die davor errichteten Mietskasernen verhunzt, grüßt uns Haus Eller. Auch dieser vormalige Edelsitz, der erfreulicherweise in seiner Grundsubstanz kaum angetastet ist, blickt, von vierhundertjährigen Eichen umschirmt, auf ein hohes Alter zurück. Sein Burgfried, das mächtige Kernstück der alten Wasserburg, schufen die Ritter von Elnere vor 600 Jahren. Nicht minder alt ist Haus Ellbroich zu Holthausen mit seinen an kostbaren Nadelhölzern reichen Parkanlagen.

Man nennt gar zu gern unsere Stadt – die einst auf der Suitbertwerther Insel anno 1064 den Kölner Raub des jugendlichen Königs Heinrich IV. miterlebte – ein junges Gemeinwesen. Man vergißt, daß sie voller Geschichte ist. Das bekunden uns die Dinge, die mit dem



Ob Regen oder Sonnenschein . . .



.. Düsseldorf ist immer anziehend!

Schloßturm, der aus dem 9. Säkulum stammenden Bilker Kirche, der über 750jährigen Stiftskirche, dem Quadenhof und anderem mehr, sich verbinden.

Zu den vier Landesherren, die Düsseldorfs Bedeutung schufen, gehören neben Wilhelm dem Reichen – dem weltklugen Humanisten auf dem Thron – Wolfgang Wilhelm, dem wir die Hofkirche St. Andreas verdanken, neben dem schon erwähnten Carl Theodor, vor allem als strahlendstes Gestirn unser Kurfürst Johann Wilhelm II., „onse Jan Wellem“, dieser erste werdende Europäer jener Epoche. Seine herrliche Antikensammlung, dieser Wald von Abgüssen klassischer Statuen, füllte vor 250 Jahren das Erdgeschoß der Galerie am Burgplatz, darinnen sich auch die berühmte Gemäldesammlung befand, die zum Beginn des vorigen Jahrhunderts bis auf einzelne Stücke nach München verlagert wurde und die dank des Bismarckschen Staatsvertrages niemals den Weg wieder zu uns zurückfand. Von dem von Jan Wellem auf das vollendetste hergerichteten Schloß zu Düsseldorf am Rhein, von seiner Oper an der Mühlenstraße, in der dreimal Händel dirigierte, und von den in alle Winde – bis nach Moskau – verwehten Kostbarkeiten, ist nur herzlich wenig auf uns überkommen. Geblieben ist allein unser Ruhm als Stätte der Kunst.

Düsseldorf, Stadt der Künste, Stadt der Moden und der frühlingssgrünen Gärten. Hier legte anno 1811 Maximilian Friedrich Weyhe den ersten Bürgerpark der Welt am Rande der 12 000 Einwohner zählenden Residenz an. Der Ratinger Straße gegenüber baute Adolph von Vagedes sein köstliches Säulentor, das den Berlinern so gut gefiel, daß sie diesen Bau aus der „Provinz“ gleich nachahmen mußten.

In diesem lenzesfrohen Park, dazu im gleichfalls inzwischen verkleinerten Malkastengarten und längs der mit biegsamen Pyramidenpappeln eingefassten Königsallee, ergingen sich zu ihrer Zeit die erhabenen deutschen Komponisten Robert Schumann, Burgmüller, Mendelssohn-Bartholdy, schritt gedankenreich und himmelstürmend Christian Dietrich Grabbe Arm in Arm mit dem genialen Landgerichts-

direktor Immermann, der uns das vorbildliche Theater am Rathaus schenkte, daher. Sie alle wohnten inmitten unserer Altstadt, und draußen im Frieden von Alt-Düsselthal blühte seit drei Jahrzehnten das erste soziale Kinderheim der Erde, die Graf-Recke-Stiftung.

Als aber in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts lärmend die Industrie, mit den Eifeler Poensgens an der Spitze, hier Einlaß begehrte, als bald danach das junge Reich von den Alpen bis gen Helgoland als beherrschende Einheit dastand, da war es mit der gemütvollen Ruhe langsam vorbei.

Doch eines – und das ist das Beglückende – hat unsere Stadt immer noch vor vielen Gemeinwesen voraus: sie blieb trotz ihres gigantischen Wachstums und trotz mancher Einrichtungen, an die wir uns nur herzlich schwer gewöhnen werden, die schöne Stadt im Kranze ihrer baumumstandenen Straßen. Denn 32 000 Stämme säumen heute wieder ihre Bordsteine. Düsseldorf blieb die Stadt der großen und der kleinen Gärten, der buntfarbenen Schmuckplätze, die uns zu jeder Jahreszeit mit dem belebten All auf das innigste verbinden. *Dich* bringt in diesen Wochen der Bäume frischgrüne Kette in einem Zug vom Lohpohl in einem langen, immer wieder berückenden Gang (teilweise jedoch künftig durch Tunnel) bis zur Schnellenburg und darüber hinaus in die unberührte Weite der niederrheinischen Landschaft.

Dich führt der beschauliche Weg, durchwanderst du den Südteil der Stadt vom Benrather Park durch die Urdenbacher Altrheinkulturen, durch den Hasseler Forst samt seinen lauschtigen Unterholzbeständen zum riesengroßen Unterbacher Baggersee. Und dann stehen wir im Osten auf den Ausläufern der romeryke Berge, auf der Kuppe unserer rund 2700 Morgen bedeckenden Wälder, um noch einmal längs des Aaper Höhenweges an einem Lenzestag voller Klarheit und Fernweh die schöne Stadt mit unseren Augen zu umfassen.

Heimatstadt – wie schön bist du in diesen vor uns liegenden Wochen. Zu keiner Zeit des Jahres offenbarst du in einem solchen Maß deinen berückenden Zauber, wie eben jetzt, wenn die weißen und die roten Kerzen an dei-

nen Kastanien sich entzünden; wenn deine Weiher, deine Teiche – die arme Landskrone ausgenommen – wohligh in der Sonne glitzern; wenn der weiße, sich mählich entblätternde Blütentraum japanischer Joroshinokirschen am

marmornen Kriegerdenkmal dich begeistert und ein gütiges Geschick dir immer wieder aus der Überfülle nie versiegender *Gestaltungskraft* freudig, freigebig alle seine Gaben schenkt.

Schaffhausen — warum nicht Düsseldorf?

„Das Tor“ ruft zu einer heimatlichen Aufsatzreihe in den Schulen auf

Studienfahrten oder ein paar Wochen im Landschulheim gehören heute zum festen Bestand einer jeden Klasse. Wieder in die Heimatstadt Düsseldorf zurückgekehrt, sollen Aufsatzreihen die Erlebnisse in der Ferne festhalten. Eine Unterprima hat im strahlenden Sonnenschein für eine Woche den Bodensee besucht. Der folgende Aufsatz „Schaffhausen“ erscheint uns als ein Musterbeispiel einer erschöpfenden Darstellung. Doch dabei fällt uns ein, daß – ein paar Jahre erst ist es her – Kinder aus Unterrath und Mörsenbroich nicht einmal den Rhein kannten; daß ihnen St. Lambertus und Jan Wellem unbekannte Begriffe waren.

Sicherlich und hoffentlich sind's auch in dieser Hinsicht bessere Zeiten geworden. „Das Tor“ möchte sich so gerne davon überzeugen und ruft alle Schüler zu einer Aufsatzreihe über Düsseldorf auf. Die Lehrer aller Klassen, ob Volks-, Real- oder höhere Schule, ob Unter-, Mittel- oder Oberstufe, besprechen die Themen mit ihren Schülern. Sie treffen die Auswahl. Geeignete Arbeiten werden im „Tor“ veröffentlicht und mit Buchpreisen honoriert. – Eine Bitte: Nur einseitig die Blätter beschreiben; wenn irgend möglich Schreibmaschine. Einsendungen an die Schriftleitung „Das Tor“.

Schaffhausen

Zuerst sieht man Schaffhausen wie durch einen Schleier, benommen von der dunstigen Hitze des Anlegeplatzes. Noch betäubt geht man durch steil ansteigende Gäßchen – – und plötzlich liegt der Kirchplatz da, ein formvollendetes Halbrund aus Seminar, Kirche und Klostergebäuden, abgeschlossen, eine Welt für sich, und doch verbunden mit den höhergelegenen Straßen durch eine breite Treppenfront. Der Platz ist erfüllt von einer glasigen Hitze, die in Wellen über einem zusammenschlägt; es ist die verzauberte Hitze der Märchen, in der Menschen sich in Blumen oder Bäume verwandeln. An eine niedrige Mauer gelehnt, durch dessen Gitter leuchtende Geranien drängen, meint man langsam und willenlos mit dem Boden zu verwachsen. Der Platz ist mit buckligen hellbraunen Steinen gepflastert, deren Rundung sich weich an den nackten Fuß schmiegt; un-

zählige Füße haben sie in Hunderten von Jahren glatt geschliffen. Aus dem geöffneten Fenster des Seminars dringt Klavierspiel – – ein sprühendes Presto, silbrige Läufe, wie Perlen, dann dunkle, warme Akkorde, ein weiches, singendes Adagio – – und wird eins mit der schwebenden Stille des Platzes.

Schon beim ersten Schritt in das kühle Dämmer des Kreuzganges wird man ruhig; alles andere versinkt. Noch nie sah ich etwas, das eine solche Ruhe und Gelassenheit und Gelöstheit ausströmt: der breite dämmrige Gang mit den wappengeschmückten Grabtafeln an den Wänden: Hier ruhet in Gott . . ., die schweren, ruhevollen Bögen mit dem Steinfligran ihrer Wölbungen, die grauen Mauern – – wie erfüllt ist alles von Ausgewogenheit und Ebenmaß! Der Kreuzgang umschließt einen winzigen Garten mit weichem, langem Gras und großen, seltsamen Bäumen, deren lange gefiederte

Zweige das Gras berühren. Die durchsichtigen zartgrünen Blätter lassen das Sonnenlicht auf den Boden tropfen, dort liegt es in bebenden, goldenen Flecken. Ein blühender Efeubaum ist umbraut von einem Bienenschwarm, er summt wie eine kleine Orgel in die mittägliche Stille; ab und zu wehen ein paar Klaviertöne herüber. In einer Nische, in die Sonnenlicht fällt, steht hinter einem Gitter ein Krug Gladiolen, die Sonne glüht durch die blutroten Blätter, daß sie aufflammen wie ein Feuerbündel.

Über Schaffhausen scheint ein Lächeln zu liegen. Wo sonst gibt es „Schönmaiengäßchen“ oder Gaststätten „Zur Heiterkeit“? Die Pferde tragen rote Mützen, und die Katzen haben die gleiche Farbe wie die Fresken in der Kirche. Überall gibt es Überraschungen: auf einmal endet die Straße vor einem gerundeten, altdunklen Holztor mit schwerem Messinggriff, das sich knarrend öffnet; über ausgetretene Treppenstufen tastet man sich durch ein Halbdämmer, in dem es wunderbar nach warmem Holz riecht, und – nachdem man einen rotglühenden Vorhang aus Weinlaub zurückgeschlagen hat – sieht man sich plötzlich einem freundlich lächelnden Löwen gegenüber, dem Wahrzeichen eines alten Gasthofes. Oder in einem winzigen Gäßchen ist in eine Hauswand ein tiefes Blumenbecken eingelassen, umwuchert von lila- und purpurfarbenen Fuchsien. Ein Bündel hängt gleich über dem Wasserstrahl, der ein, zwei Blüten sanft hin- und herbewegt, bunte läutende Glöckchen.

Die ehrbaren Bürger, deren Grabplatten in die Mauern des Kreuzganges eingemauert sind,

besaßen ein erstaunliches Form- und Farbgefühl; wohl nur wenige Städte können solch herrliche mittelalterliche Häuserfronten aufweisen wie Schaffhausen. Eine unbeschreibliche Vielfalt gemalter und geschnitzter Fassaden, kein Name, kein Bild erscheint doppelt. Nur eine gemeinsame Vorliebe scheinen die kunst sinnigen Patrizier gehabt zu haben: an fast jedem Haus endet die Dachrinne in einem lächelnden Drachen mit Goldkrönchen. Ein lächelnder Drache – welch eine köstliche Zusammenstellung!

Auch die Nachfahren dieser fröhlichen Leute haben eine Vorliebe: Blumen. Blumen sind überall; sie wuchern auf den Köpfen der wasserspeienden Fratzen, blühen an den Rändern der Brunnen, stürzen in Kaskaden von den Butzenfenstern herab, vornehme und bäuerliche, zarte und kräftige, blasse und farben glühende. Ein alter bärtiger Mann kommt langsam die Gasse herauf; er zieht eine Schubkarre mit Blumen hinter sich her. Seine Augen sind seltsam klar und hell; als ich sein gelassenes, heiteres Gesicht sehe, fällt mir ein Spruch aus dem Kreuzgang ein. Er steht auf der Grabplatte des „edel vest Christoff von Greif, dem Gott ein fröhlich End bescherte“. Ein fröhliches Ende – was schließt das alles ein!

Ich hab mein tag auff dieser Erd
von meinem Gott nit anders bgärt,
denn das er mir an meinem enden
Sein trost an zu woll senden
Der hatt mich meins Wunsch gewährt
darumb er ewig sei geehrt.

Sommergarten

Die Geisblattblüten strömen Sommerdüfte
Aus grünen Dämmerungen in den lichten Tag,
Und wilde Rosen schwanken in den Lüften
Und blühen in die Welt, was blühen mag.
Jasmin, Veigelie – und wie sie alle heißen,
Die Sträucher, die ganz dicht im Garten stehn;
Inmitten aber ist ein Beet mit weißen
Und roten Rosen, die besonders blühen,
Sehr still, sehr schön, in zarten Blattgebilden,
Und über rings die Hecken ragen dicht,

Sich neigend über Rosenglanzgefilde,
Als wollten sie bewahren all das Licht,
Die Düfte auch, den trunkenen Duft vor allem,
Die alten Bäume – und im Bienensang,
In der Musik, im Auf- und Niederwallen
Der Summetöne, sitzt man stundenlang
Umblüht, umduftet und so tief durchklungen
Vom Sommertag. Wie leicht die Wölkchen ziehn.
Und irgend ist's, als wie fernher gesungen
Ein altes Lied von Rosen, die . . . verblühen.

Erich Bockemühl

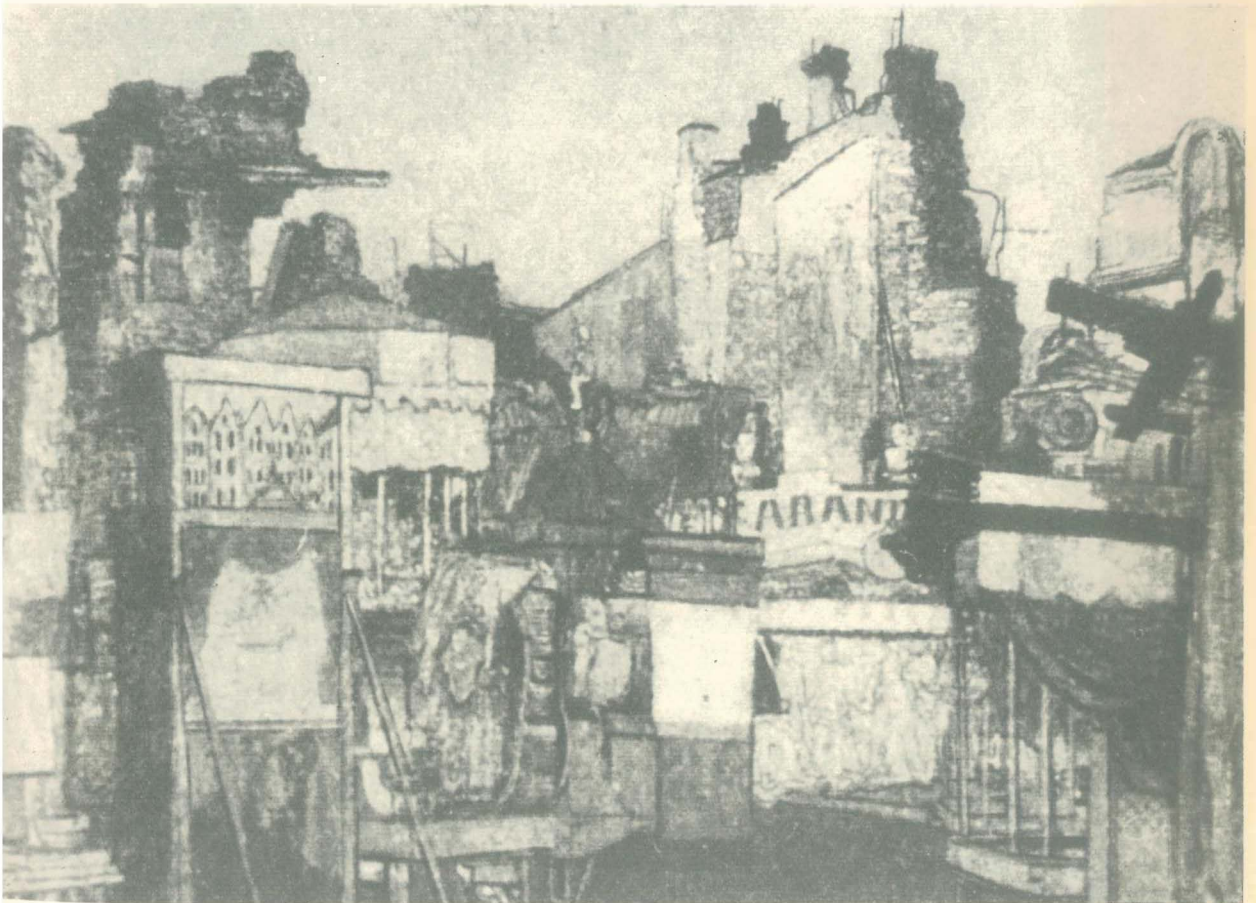
Der Weg zu einem Kunstwerk

Kulturwerte werden uns nicht geschenkt
Was muß man tun, um sie sich anzueignen?

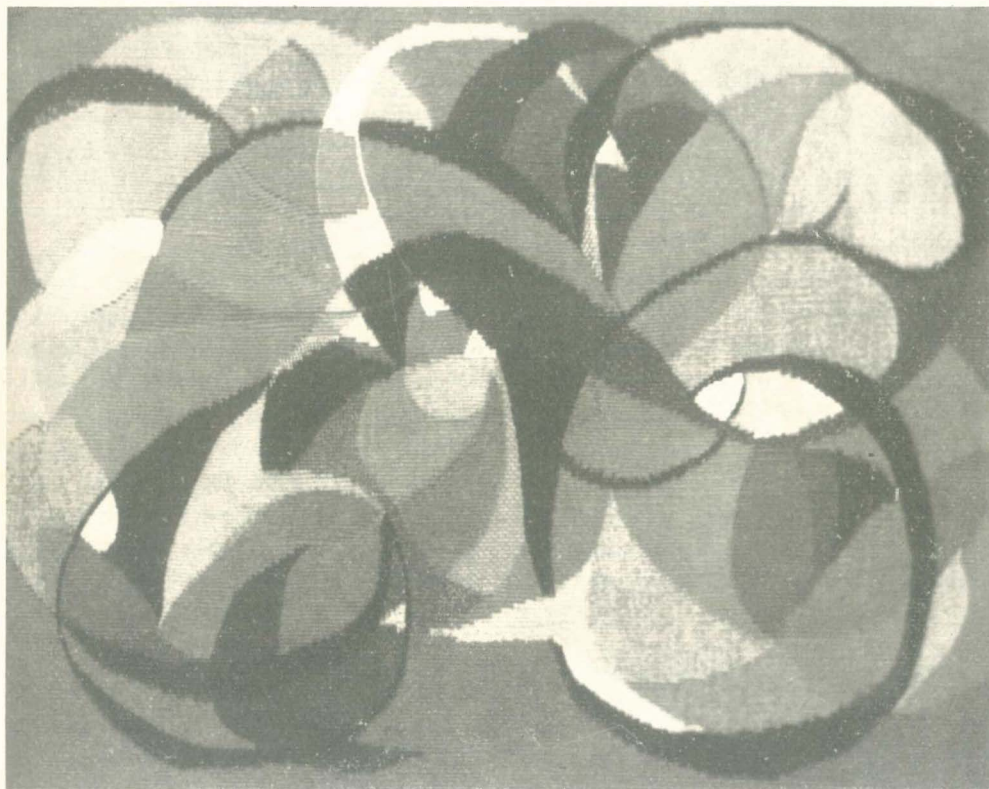
Es gibt für mich kaum etwas Schrecklicheres, als mit einer Gruppe von zehn bis zwanzig jungen Leuten eine Kirche zu besichtigen. Schon das Wort „besichtigen“ stößt mich ab; es drückt zu genau die Haltung aus, die man einnimmt: ein eingebildetes, selbstgefälliges Abschätzen von Gegenständen, zu denen man keinerlei Beziehung hat: „Also, diese Madonna finde ich einfach gräßlich!“, „Ist diese Kuppel nicht schauerhaft – noch dazu nachgemacht!“ Nach

zehn Minuten steht die Gruppe wieder draußen, voller Stolz über ihre Kunstkenntnis und ihr Urteilsvermögen – und man selbst ist beschämt, daß man mitgeschrien hat, und traurig über den Verlust an Schönheit und Erleben.

Ich weiß nicht, aus welchen Gründen dieses Verhalten entsteht. Ist es Angst vor Kritiklosigkeit, tatsächliche oder vorgetäuschte Selbstüberschätzung, zu großer Stolz, um sich selbst einmal hintanstellen zu können, Scheu vor



Robert Pudlich: Kirmes



Herta Junghanns-Grulich: Gewebte Bilder

rückhaltloser Anerkennung und Hingabe? Aber ich weiß, daß sich einem Menschen mit solchen Gefühlen ein Kunstwerk niemals erschließt. (Ich sage mit Absicht: es erschließt sich. Jedes Kunstwerk ist voller Leben, fast könnte man meinen, es entscheide selbst darüber, ob der Mensch einen Weg zu ihm findet oder nicht.)

Was können wir nun dazu tun, um diesen Weg zu finden? Zuerst sollten wir uns einfach zwingen, so weit wie möglich die augenblickliche Geschmacksrichtung zu vergessen. Es gibt Leute, die Rubens nur deshalb ablehnen, weil gerade „schlank“ modern ist, und andere, die das Liebesgeständnis der Aricie in Racines „Phèdre“ für überspannt und verrückt erklären, nur weil Hemingway ihr Lieblingsautor ist. Ein Kunstwerk ist immer aus seiner Zeit gewachsen, man kann es nicht von ihr trennen. Warum bemühen wir uns nicht, aus dem, was uns fremd ist, die Zeit seiner Entstehung ver-

stehen zu lernen oder nur das zeitlos Schöne in ihm zu entdecken?

Doch ich glaube, das wichtigste ist, daß wir allein versuchen, den Weg zu finden. Jeder Mensch hat sein ganz persönliches Schönheits-erleben, ein anderer kann uns da nicht helfen. Wenn wir hordenweise in Schlösser und Museen gehen, laufen wir Gefahr, daß wir durch die laut geäußerten Anschauungen der anderen unsere eigenen Eindrücke verlieren (welche Rücksichtslosigkeit, die Freude am Schönen durch abfällige Bemerkungen zu zerstören!), selbst zu wenigen ist die Ablenkung zu groß, das Kunstwerk fordert unsere ungeteilte Aufmerksamkeit.

Wir sollten still und – demütig werden. Wir sollten alle Kunstbücher vergessen, die wir gelesen haben, alle Vorurteile, die unsere Bereitwilligkeit hemmen, unser ganzes Wissen, von dem wir glauben, daß es so groß sei, und

das uns doch eher den Zugang versperert als ihn zu öffnen. Ein Kunstwerk ist spröde, es erschließt sich nicht auf den ersten Blick. Wir sollten Stunden um Stunden vor einem Bild sitzen; wir sollten ein Gedicht wieder und wieder lesen, jede Nuance, jede Feinheit nachempfinden – ehe wir uns an das erinnern, was wir über den Maler, den Dichter wissen.

Man sagt jedem Menschen schauspielerische

Fähigkeiten nach. Warum benützen wir sie nicht, um – wie der Schauspieler in seiner „Person“ – völlig in der Gestalt eines Bildes, eines Buches aufzugehen? Wenn der Schauspieler sich seiner „Person“ überlegen fühlt, wenn er sie kritisiert, wird er sie nie gut darstellen – ebenso wie wir das Kunstwerk nie verstehen werden. Nur wenn wir es Besitz von uns ergreifen lassen, wird es uns zu eigen.



Herta Junghanns-Grulich: Gewehte Bilder

Hermann Boss

Erinnerung an die Kulturfilmbühne im Planetarium

Die sprunghafte Entwicklung des Lichtspielwesens nach dem ersten Weltkriege hatte längst dazu geführt, daß es aus dem Rahmen oberflächlicher Unterhaltung hinausgewachsen war. Technik, Wissenschaft und Kunst hatten die weiße Wand erobert und Werke geschaffen, die über die verschiedenartigsten Bildungsgüter der Menschen fesselnd unterrichten und das Weltbild des modernen Menschen plastischer denn je gestaltet. Den guten Kulturfilm in den Dienst der Volksbildung hineinzustellen, ihn allen sozialen Schichten und Kreisen zu einem niedrigen Preise zu vermitteln, war die Aufgabe einer ganzen Anzahl Kulturfilmbühnen, so in Nürnberg, Frankfurt, Hamburg und Wien.

Schon am 23. 9. 1924 sowie am 3. Januar und 25. Februar 1925 hatte die Städtische Bildstelle bei der Städtischen Schulverwaltung angeregt, zunächst für die schulpflichtige Jugend und für die Jugendorganisationen einen zentralen Lichtbildsaal in der Kreuzstraße zu errichten. Damals zerschlug sich die Angelegenheit, jedoch blieb der Gedanke lebendig.

Man erinnerte sich seiner, als nach der „Ge-solei“ die Rheinhalle zur Verfügung stand, zumal die Vorträge über den gestirnten Himmel nicht jeden Tag ein interessiertes Publikum fanden. Man legte der Städtischen Bild- und Filmstelle darum nahe, nunmehr eine Kultur- und Jugendfilmbühne im Planetarium einzurichten. Zwei moderne Stummfilmgeräte wurden beschafft, die später mit Nadeltoneinrichtung und sehr später mit Lichttonapparatur versehen wurden. Sehr vorsichtig wurde zu Werke gegangen. Es wurde mit gelegentlich geschlossenen Vorführungen vor einzelnen Vereinsgruppen und Organisationen begonnen, in denen wertvolle Kulturfilme geboten wurden.

Im Herbst 1927 begannen die öffentlichen Vorführungen, und zwar freitags, samstags und sonntags. Durch Einführung des Abonnenten-

Systems bildete sich allmählich ein ganz bestimmter Besucherkreis heraus. In der Spielzeit 1927/28 betrug die Zahl der Abonnenten 525, 1928/29 rund 700, 1929/30 rund 1000, und in der letzten Spielzeit erhöhte sich der Abonnentenkreis auf 2000 Personen. In gleichem Maße stieg auch die Zahl der freien Besucher.

Betrug 1928/29 die Gesamtbesucherzahl bei den Abendveranstaltungen 187 316 Personen, so waren es in der Spielzeit 1929/30 insgesamt 254 000 Besucher, einschließlich der sonstigen Märchenvorführungen und der Vorführungen für Schulen.

Von vornherein hatte die Kulturfilmbühne es vermieden, den Lichtspieltheatern Konkurrenz zu machen. Die geschäftlichen Bedenken, die anfänglich von dieser Seite auftraten, schwanden sehr bald, als sich zeigte, daß die Kulturfilmbühne in der Hauptsache diejenigen Kreise erfaßte, die bisher dem Film ablehnend oder gleichgültig gegenüberstanden. So wurde die Kulturfilmbühne gleichsam zum Schrittmacher des anständigen Lichtspieltheaters und fand auch bald für ihre Bestrebungen auf dem Gebiete der Volksbildungs- und Volkerziehungsarbeit volles Verständnis.

Ausschlaggebend für den Erfolg der Kulturfilmbühne war die Programmgestaltung. Bei der Filmauswahl kamen der Kulturfilmbühne die guten Beziehungen der Bildstelle zur Filmproduktion und zum Filmverleih nach jeder Richtung hin zustatten. Es gab in den folgenden Jahren kaum einen bedeutenden Kulturfilm, der nicht in Düsseldorf mehrere Tage in Erstaufführungen gezeigt wurde.

Hervorragende Persönlichkeiten konnten für die Kulturfilmbühne verpflichtet werden, z. B. Prof. Thienemann, Direktor der Vogelwarte in Rositten, mit seinem Film „Im Lande des Vo-

gelfluges“; Bengt Berg mit seinem Film „Abü Marküb“; auch Filchners Film „Om mani padme hum“ wurde in Erstaufführung den Besuchern geboten. Ebenso der erste japanische Kulturfilm, den ein Düsseldorfer, der in Berlin wohnte, besaß, wurde in der Kulturfilmbühne gezeigt. Wie ein Wunder wurde der Film bei einem großen Brande in Berlin vor der Vernichtung gerettet. Bei der Aufführung des Filmes „Das Blumenwunder“ konnte das Düsseldorfer Ballett des Stadttheaters zur Mitwirkung verpflichtet werden, das mit den musikalischen Darbietungen der ständigen Kapelle Kliebe die Aufführung zu einem triumphalen Ereignis gestaltete.

Einzelne Filmwerke, z. B. von Hermann Löns „Durch die Heide“ und „Der deutsche Wald und seine Tiere“, wurden von der Bildstelle aus 30 bis 40 einzelnen Filmstreifen zusammengesetzt und zeigten ein eigenes und wirkungsvolles Gepräge. Bei dem ersten Film wirkten der Schriftsteller Friedrich Castelle und Karl Blume mit seiner Laute und den herrlichen Löns-Liedern in hervorragender Weise mit.

Die Verhandlungen zum Erstaufführungserwerb erforderten manchmal sehr viel Zähigkeit und Ausdauer. Bei einem Film waren insgesamt 12 Verhandlungsstunden notwendig, um zum Ziele zu kommen.

Das nationalsozialistische Regime löste die Kulturfilmbühne 1933 auf. In der Folgezeit wäre es auch nicht möglich gewesen, das qualitativ hohe Niveau der Kulturfilmbühne aufrecht zu erhalten, da unsere Forscher kaum noch Gelegenheit hatten, in anderen Ländern Filme aufzunehmen, noch die Möglichkeit bestand, ausländische Filmproduktion zu beziehen.

Es war der Lieblingswunsch der Städtischen Bildstelle, eine Kultur- und Jugendfilmbühne erneut wieder zu schaffen: als Schlußstein für den Gesamtaufbau der Bildstelle, die 1943 vollständig ausbrannte, in der Prinz-Georg-Straße. Die Stadt hat sich den gewichtigen Gründen nicht verschließen können. So ist ein prächtiger Saal neuentstanden, der mit den modernsten Projektionseinrichtungen versehen die Möglichkeit bietet, für die Bildung von Jugend und Volk hilfreiche Dienste zu leisten.

Düsseldorfer Versorgungsanlagen und die Engländer

In den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts folgte der industriellen Entfaltung in Westdeutschland eine zivilisatorische Welle -- in vielen Städten wurden Wasserleitungen verlegt, Gasanstalten erweitert und ausgebaut und die Kanalisation eingeführt. Der Bedarf an Röhren, Armaturen und sanitären Artikeln war beträchtlich und bot der in Düsseldorf mit dieser Entwicklung eng verknüpften Metallgroßhandlung Heynen & Co. ein weites Betätigungsfeld. Diese Firma hatte 1888 die von den Gebr. Poensgen aufgegeben Metallhandelsabteilung übernommen, weitergeführt, und den Baumarkt mit Installationsartikeln und

sanitärer Keramik in den Geschäftsbereich einbezogen. In ihrer 1930 zum 50jährigen Bestehen erschienenen Jubiläumsschrift¹⁾, die über die Geschichte einer Einzelfirma hinaus zugleich ein Beitrag zur Entwicklung der Branche ist, wird über interessante Verbindungen zwischen der Kanalisation und den Versorgungsanlagen Düsseldorfs und dem industriell und zivilisatorisch vorgeschritteneren England berichtet.

„Düsseldorf erhielt 1870 eine öffentliche Wasserversorgung, bereits 1874 wurde unter Leitung englischer Ingenieure mit der Kanalisierung einiger Straßenzüge begonnen. Es

dauerte aber Jahrzehnte, ehe diese Verbesserung allgemein durchgeführt werden konnte. Erst 1903 war in Düsseldorf mit der Schaffung der großen Kläranlage diese Entwicklung abgeschlossen.“¹⁾

Schon 1866 erschien in Düsseldorf eine Schrift²⁾, welche auf die Unzulänglichkeit der damaligen Wasserversorgung der Stadt durch Hausbrunnen und Pumpen hinwies, obschon man nun Dampfmaschinen zur Hebung und eiserne Röhren zur Weiterleitung des Wassers kenne. Auch hier orientierte man sich nach England, dessen Wasserwerk in Chelsea (London) lange Jahre Vorbild solcher Anlagen war und das 1845–48 in Hamburg von dem Ingenieur William Lindley als erstes modernes deutsches Wasserwerk nachgeahmt wurde³⁾. Während man in Hamburg anfangs auch das Londoner System der Hausreservoirs übernahm, führte die spätere Düsseldorfer Denkschrift aus, man habe jetzt allgemein ein System adoptiert, das Wasser den Häusern in Röhren zuzuführen, wobei das Öffnen eines Hahns genüge. Die Übernahme des heute in England noch traditionellen Systems der Hausreservoirs hätte aber bedeutet, daß die Hauptwasserleitung in einen auf Dach oder Dachkammer installierten Wassertank mündet, von wo die Wasserrohre des ganzen Hauses gespeist werden. Als Wasserquelle für Düsseldorf dachte man an den Rhein, der Grafenberger Höhenzug wurde für die Anlage eines natürlichen Druckbassins vorgeschlagen. Vor allem aber sollten die Zuleitungsrohre in den Hausmauern verlegt werden. Daß man in Düsseldorf von Anfang an nicht das Londoner System und die englische Eigenheit in Betracht zog, die Wasserrohre außen offen an den Hauswänden zu verlegen (sie hatte noch im kalten Winter 1956 eine Katastrophe von Wasserrohrbrüchen in London zur Folge), hat sich in der Zukunft dann als Vorteil erwiesen. So ist dieses Londoner Verfahren periodisch gefüllter Hausreservoirs lediglich zeitweise auf Hamburg beschränkt geblieben.

Als Düsseldorf sich nun immer rascher ausdehnte und mit der Inbetriebnahme des Pumpwerkes Flehe 1870 der Anfang zu einer moder-

nen Wasserversorgung gemacht war, wurde auch die Frage einer Kanalisation immer dringlicher. Die Entwässerung erfolgte damals vielfach noch in die Teiche und Wasserläufe der Innenstadt: Speescher Graben, Schwanenspiegel, Stadtgraben. „Von der Infanterie-Kaserne aus münden zwei den flüssigen Unrat der zahlreichen Kasernen-Bevölkerung abführende Kanäle in den Stadtgraben“, heißt es u. a. 1883 in einer Schrift über die Anfänge der Düsseldorfer Kanalisation⁴⁾, der auch die hier zunächst folgenden Namen und Planungen entnommen sind.

Die Stadtverwaltung beauftragte 1871 den englischen Oberingenieur W. Lindley (den gleichen Lindley wohl, der auch das Hamburger Wasserwerk errichtete), ein generelles Entwässerungsprojekt nach dem Beispiel englischer Städte für Düsseldorf zu entwerfen, dessen Teilausführung in den Jahren 1874–75 erfolgte. 1880 wurde dieser Generalplan durch W. H. Lindley Brothers, Frankfurt, einer Revision unterzogen und ein neues Spezial-Projekt aufgestellt. Nachdem die Stadtverwaltung dann den Kanalisations-Techniker Frings angestellt hatte, unterzog man alle Pläne einer erneuten Prüfung und legte den weiteren Arbeiten den ersten Entwurf W. Lindleys zugrunde. Vorgesehen wurde die Anlage zweier Entwässerungs-Systeme unter Hinzuziehung beider Düsseldorf-Arme zur Kanalisationsspülung. Gußeiserne Wasserkästen (Gullies) wurden vorerst nicht verwendet, sondern solche aus Zement und Mauerwerk hergestellt. Neben den englischen Planern waren wohl – wie es Heynens Jubiläumsschrift schilderte – weitere Engländer in Düsseldorf tätig. Das Düsseldorfer Adreßbuch von 1894 führt als Ingenieur und Inspektor der Städtischen Gas- und Wasserwerke einen Harry Tebay auf. Dieser war Engländer, 1847 in Greenfield/Schottland geboren und 1878 von Magdeburg, wo schon 1859 eine öfter beschriebene Wasserleitung angelegt war, nach Düsseldorf gekommen.

Im Zentrum der deutschen Röhrenindustrie standen die erforderlichen stählernen Gas- und Wasserleitungsrohre in beliebiger Menge zur Verfügung. Die gußeisernen Abflußrohre hin-

gegen mußten von der Saar, aus Oberschlesien oder dem Ausland bezogen werden. Die sogenannten schottischen Rohre kamen damals wirklich aus Schottland, da man derart dünnwandigen Eisenguß in Deutschland noch nicht herstellte. Von England ausgehend breiteten sich die Fortschritte neuzeitlicher Wohnkultur auf dem Kontinent aus. Schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts führte sich in London das Wasser-Spülklosett (water closet – W. C.) ein, in Deutschland wurde es in den neunziger Jahren gesundheitspolizeiliche Vorschrift, nachdem durch Wasserleitungen und Kanalisationen die Voraussetzungen geschaffen waren. Seither ist die vom Englischen abgeleitete Bezeichnung Klosett (WC) für Abort allgemeiner Sprachgebrauch neben französischen Wörtern (Toilette, Pissoir).

Bei der frühen Verbreitung dieser sanitären Einrichtung in England liegt es nahe, daß zu dem Zeitpunkt ihrer Einführung in Deutschland auf der Insel bereits eine leistungsfähige keramische Industrie vorhanden war. Vor allem in Staffordshire hatte sich aus der Töpfertradition die Massenherstellung von Steingutwaren für gesundheitstechnische Zwecke entwickelt. Im „Pottery-Distrikt“ von Staffordshire dehnten sich die Brennereien über etwa zehn englische Quadratmeilen aus. Ein besonders geeignetes Material war im Feuerton (fireday) gegeben, der sich zu sanitären Artikeln formen und brennen ließ und steinharte, fast unzerbrechliche Gegenstände mit porzellanartiger Glasur abgab. Damit war England um die Jahrhundertwende die gegebene Bezugsquelle für hochwertige keramische Installationsartikel.

Die eingangs erwähnte Düsseldorfer Firma Heynen & Co. schloß 1903 mit den bedeutenden Werken von Twyford in Stoke on Trent und in Hanley einen Generalvertretungsvertrag für Westdeutschland ab. Nicht zuletzt, so vermerkt die Jubiläumsschrift, war es der Anregung Heynens zu verdanken, daß Twyford für sein in Deutschland zu errichtendes großes Feuertonwerk einen Ort in unmittelbarer Nähe Düsseldorfs wählte: er baute 1906 in Ratingen.

Vor Ratingen, links der Straßenbahn, entstand so vor dem ersten Weltkrieg ein bedeutendes keramisches Werk, das durch die eigenartige Form seiner hohen Brennöfen auffällt. Es firmierte als Twyford's Werke, Fabrik für Sanitätsartikel und Porzellan. Drei Jahre nach der Gründung, 1909, finden sich im Ratinger Adreßbuch zahlreiche Namen englischer Fachleute, die vor allem in der Sand- und Oberstr., wohnten. Einige Namen verschiedener Berufe sollen hier folgen: Henry Wooland, Fabrikdirektor; Guy Shaerer, Ingenieur; William Couper, Formermeister; Percy Hayes, Modelleur; James Baggailey, Former und Thomas Hughes, Einsetzer.

Diese Engländer hatten damals in Ratingen eine Fußballmannschaft und trieben so ihren Nationalsport, zu dem auch aus dem nahen Düsseldorf-Rath Zuschauer kamen. Mit dem ersten Weltkrieg schloß die ausschließlich englische Ära des Unternehmens ab. Es wurde von der „Keramag“ aufgekauft. Unter diesem Namen produziert das Unternehmen als Aktiengesellschaft auch heute in den Werken Ratingen, Wesel und Flörsheim/Main. Für die Bedeutung des Ratinger Werkes spricht u. a. die Größe der Belegschaft, die vor zehn Jahren (1950) rund 500 Mann betrug. Die Mehrheit des Aktienkapitals befand sich zu diesem Zeitpunkt in englischer Hand.

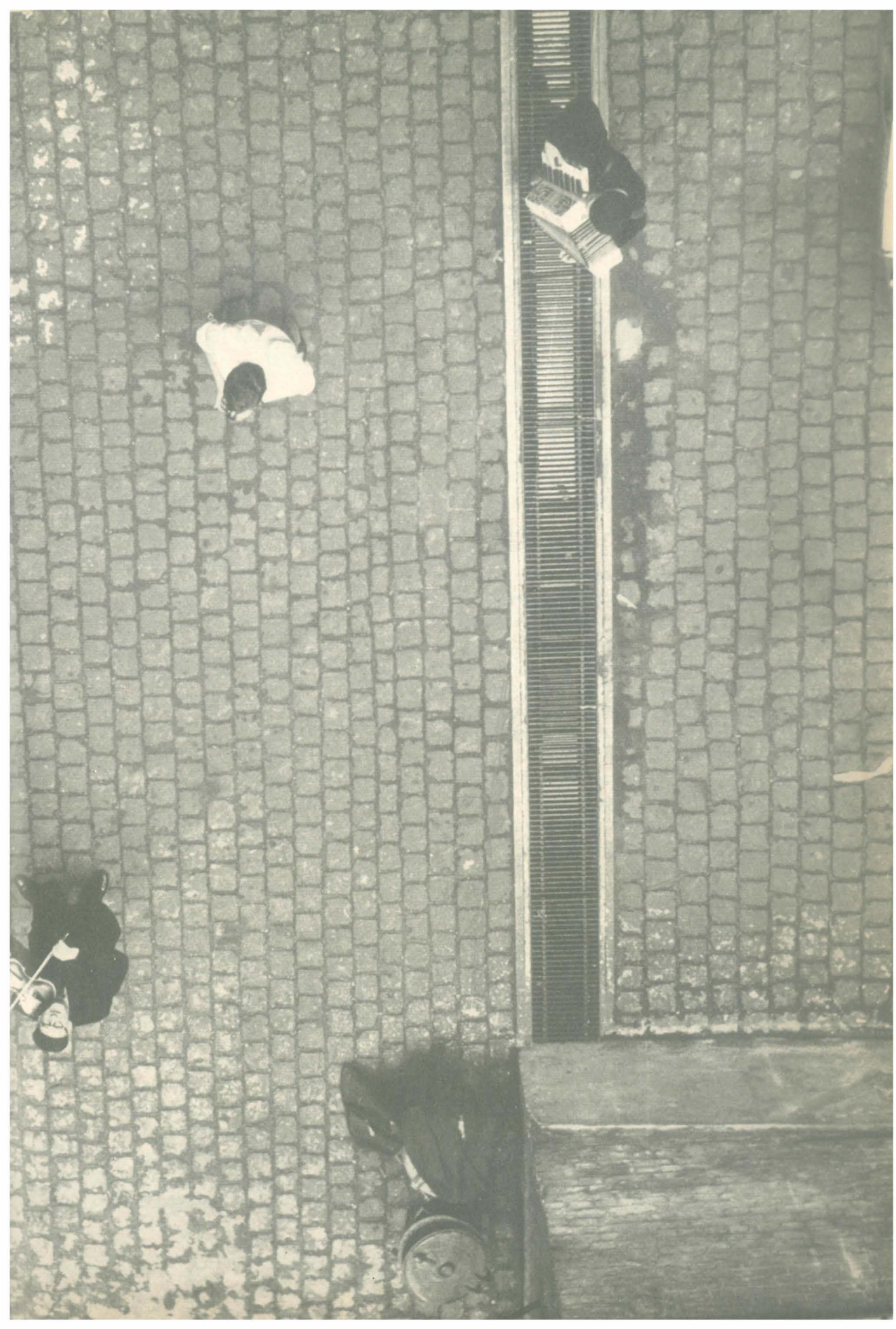
Vor dem Hintergrund der überragenden Stellung Großbritanniens in Technik und Industrie des 19. Jahrhunderts ist seine lange führende Stellung auch im Bau von Gas-, Wasserwerken und Kanalisationen verständlich und folgerichtig. Um so mehr verwundert es, daß sich in Th. Weyls umfangreicher illustrierter Darstellung über „Die Assanierung von Düsseldorf“ (Leipzig 1908) keine Spuren der „englischen Vettern“ finden, obschon diese unter anderen Städten auch in Düsseldorf tätig waren.

1) Werden, Wachsen und Wirken der Firma Heynen & Co. 1880–1930. Düsseldorf 1930. S. 22.

2) Die Wasserversorgung der Städte mit besonderer Rücksicht auf Düsseldorf. Düsseldorf 1866.

3) 100 Jahre Deutscher Verein von Gas- und Wasserfachmännern. Frankfurt 1959. S. 46.

4) Frings, Canalisation von Düsseldorf. Düsseldorf 1883.



„Bodo“ — ein Hundeleben

Seit einigen Jahren besteht im Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ ein Tischgemeinschaft, „die Knüfkes“ genannt. Ihr gehören ehemalige Soldaten unseres Hausregiments „Die 39er“ an, die im Volksmund seit Jahrzehnten „Die Knüfkes“ genannt werden. Dieser Artikel schildert das Leben eines Düsseldorfer Schäferhundes, „Bodo“ gerufen. Der Verfasser und die im Artikel genannten Männer sind Heimatfreunde, die den Krieg überlebt haben und sich treu für die Heimat einsetzen.

Er wurde in Düsseldorf reinrassig geboren, war uralter Adel, wurde Bodo getauft und kam als blutjunger Schäferhund in Frankreich nach dem Frankreichfeldzug zur 12. (MG) I. R. 39.

Sein Chef und Besitzer war unser Oberleutnant Heinz Bäumker, ein „Düsseldorfer Jong“, der heute in Hamm i. W. wohnt. Bodo bekam einen Pfleger, die Kompanie aber die strengste Anweisung, Bodo in Ruhe zu lassen, andernfalls sie der Teufel holen würde. Bodo aber war jung und wollte spielen, doch hierfür hatte sein Chef nicht immer Zeit, und er war auch nicht immer anwesend.

So wurde Bodo ein Hund der Kompanie, verspielt, verwöhnt, verhätschelt von allen, und . . . verfressen! Oberleutnant Bäumker konnte sich das nicht erklären; Bodo gehorchte ihm sehr schlecht.

Aber den Landsern gehorchte er, besonders dem Feldwebel Strehlau (Düsseldorfer Jong). Stand Oberleutnant Bäumker vor der angetretenen Kompanie, saß Bodo neben ihm. Im Hintergrund, für Oberleutnant Bäumker unsichtbar, stand Feldwebel Strehlau. Dieser hob nur die Hand; Bodo hatte es gesehen und war nicht mehr zu halten. Oberleutnant Bäumker wurde böse, und Bodo wurde eingesperrt. Die Kompanie aber lachte.

Heimlich aber wurde er von guten Freunden wieder freigelassen und tauchte da auf, wo er hingehörte: bei seiner Kompanie und bei seinen Soldaten und Pferden, denen er laut bellend um die Beine sprang. Sein Chef aber schimpfte und bekam die ersten grauen Haare. Bodo aber schaute ihn ganz unschuldig an. Er

erlebte Abbeville, ging mit zum „Unternehmen Seelöwe“ nach Quend Plage und Boulogne, und fuhr schließlich mit nach Ostpreußen, wo er herrliche Tage verlebte. Bald war Bodo ein ausgewachsener Schäferhund geworden, er blieb aber immer ein Schwerennöter. Er gewöhnte sich an den Knall der Karabiner und Maschinengewehre; beim Abschuß des schweren Granatwerfers seines Freundes Hugo zuckte er zusammen. Beim Knall der schweren Geschütze der 13. IGK unter Oberfeldwebel Dellmann (Düsseldorfer Jong) ergriff er die Flucht, denn dieser Knall war ihm zu laut.

Zum Ärger seines Chefs blieb er ein „Kompaniehund“. Feldwebel Strehlau kam in den Verdacht, die schlechten Manieren Bodos zu unterstützen. „Strehlau, was haben Sie wieder mit meinem Bodo gemacht?“, fragte Oberleutnant Bäumker sehr oft. Immer bekam er treu zur Antwort: „Nichts, Herr Oberleutnant!“ Ich schrieb für Strehlau einen Beförderungsvorschlag zum Oberfeldwebel und legte diesen Oberleutnant Bäumker zur Unterschrift vor, denn Hugo hatte sich bewährt und war dran! Der Vorschlag wurde zur Seite gelegt. „Der ärgert immer meinen Hund, meinen armen Bodo!“, sagte er – und es dauerte lange, bis er sich zur Unterschrift durchgerungen hatte.

Bodo aber blieb der Hund der Kompanie. Er lief und sprang auf endlosen Märschen 1000 km nach Rußland hinein; er begleitete uns zur Tages- und Nachtzeit, er erlebte Regen, Sturm, Schlamm und kalte Wintertage bei Rschew und Kalinin, wir beneideten ihn um sein dickes Fell, denn uns fehlte die Winterbekleidung. Er erlebte fette und magere Tage, und eines Tages schoß es wieder einmal scharf. Oberleutnant Bäumker wurde schwer verwundet und kam ins Lazarett.

Bodo aber blieb und wurde nun ganz zum „Kompaniehund“ befördert. Und wieder schoß es scharf und laut, und das konnte Bodo nicht vertragen. Er sauste los. Sicher dachte er in dem Augenblick an seinen Chef, der in der Heimat im Lazarett lag und keine Schießerei mehr hörte. Er wollte zu ihm und lief und lief – leider aber in die falsche Richtung! Bodo

wurde ein Überläufer und lief zum Russen. Seit diesem Tage wird Bodo vermißt.

Hoffentlich ist ihm bei den Russen noch ein langes Hundeleben beschieden gewesen. Ob er

ab und zu auch noch an den Schloßsturm dachte? Seine Kameraden der 12. MG-Kompanie denken heute noch oft und gern an Bodo und seinen Besitzer, den Oberleutnant Bäumker, zurück.

Das Buch der Heimat

Drei Wanderbücher

Paul Herder, ein würdiger Nachfolger des „Wanderbaas“ W. Suter, hat im Auftrage des Verkehrsvereins ein Büchlein „Wandern in und um Düsseldorf“ veröffentlicht. Er beschreibt darin 30 Wanderungen entlang den Wegezeichen, die der Verkehrsverein, der Sauerländische Gebirgsverein und der Verein Linker Niederrhein zu Nutz und Frommen der Wanderlustigen in der näheren und weiteren Umgebung Düsseldorfs angebracht haben. Stichwortartig sind die Wege auf knapp hundert Seiten beschrieben, mit den genauen Entfernungen der markanten Punkte, so daß man sich mit einem Blick zu orientieren vermag und gar nicht fehlgehen kann. Trotz der Knappheit des Textes wird doch auf alle Sehenswürdigkeiten und Naturschönheiten gebührend hingewiesen. Das Büchlein kann bequem in der Tasche mitgeführt werden. Es ist im Hang-Verlag Düsseldorf erschienen und kostet 1,85 DM.

Der Verfasser schreibt im Vorwort: „Wer dem Anreiz folgt und auf Schusters Rappen auf den bezeichneten Wanderwegen hinauswandert, wird erfahren, wie schön es draußen ist und wieviel Abwechslung die Umgebung von Düsseldorf, die aus der vom Strom durchzogenen Rheinebene bis in die Bergischen Höhen reicht, zu bieten vermag. Diese Erkenntnis zu gewinnen und dem Wandern zu dienen, ist der Zweck dieses Buches.“

Vom gleichen Verfasser ist im Michael Triltsch Verlag das bekannte „Düsseldorfer Autowanderbuch“ (200 Seiten mit vielen Abbildungen und über 50 Kartenskizzen und einer Übersichtskarte, 4,80 DM) erschienen, von dem dieser Ausgabe ein Prospekt beiliegt.

Ganz anderer Art ist das im Aloys-Henn-Verlag Ratingen erschienene Buch „Bergisch

Land einst und jetzt. Dritte Folge“ von A. Vogels-Vondersieg. Der Verfasser hat sich bereits durch viele Wanderbücher einen Namen gemacht. Diese Schriften, in denen er den Hunsrück, den Niederrhein und das Bergische Land schildert, sind ganz eigener Art. In kleinen, essayartigen Aufsätzen beschreibt er die Eigenart der Landschaft, die Schönheiten der Natur und mit besonderer Liebe die Vergangenheit der Landstriche und Ortschaften. Aus diesen Büchern kann man die Dramatik und Tragik der rheinischen Geschichte, von der wir in der Schule allzu wenig gehört haben, kennen lernen.

Das vorliegende Buch erzählt vom Bergischen Land im weitesten Sinne, nicht nur von der Landschaft, die heute diesen Namen trägt, sondern vom ganzen Gebiet, über das einst die Herzöge von Berg geboten. So lesen wir vom Reformkloster Siegburg, von der Rennenburg am Bröltal, von Angermund, Kalkum, Honnef und der Löwenburg, vom Kloster Heisterbach und – im Vergleich dazu – von Maulbronn, dem Zisterzienserkloster in Schwaben, vom vielumkämpften Mülheim am Rhein, von Monheim, der Heimat Winrichs von Kniprode, des ruhmvollen Hochmeisters des Deutschen Ordens im 14. Jahrhundert, vom Herrensitz Haus Elbroich und von der Textilstadt Wuppertal. Ein historisches Kapitel behandelt das Schicksal des „Spielbähn“, des bergischen Spökenkickers aus Karl Theodors Tagen. Dieser kurze Überblick bereits zeigt, daß das Buch, das B. Schlimmer mit ansprechenden Zeichnungen geschmückt hat, gerade dem Düsseldorfer Heimatfreund besonders viel bietet. (Umfang 120 Seiten, Preis broschiert 6,40 DM, Leinen 7,80 DM.)

J. O.



Die letzten Seiten

Düsseldorfer Platt

D'r Wanderzirkus

Jedes Johr, so kooz nooh Pengste,
Koom ne Zirkus mol nooh Hääd,
Dä wor kleen, on doch, sinn Leistong
Wor bestemt ne Jrosche wähd.
Koom hä morjens, stong öm drei Uhr
Schonn d'r Zirkus aan de Strooß,
Die Premjähre spät am Ovend
Wor dann och besonders jroß.

Vör die Waje stong de Orjel,
On e ald verschless'nes Zelt
Spannte sech wie'n Sommerwolke
Oem die bonte Zirkuswelt.
„Mamm, jäv mech doch noch e Jröschke,
Ech meuth jähn zom Zirkus jonn,
För ne Jrosche kam'mer setze,
För fönf Penning moß mer stonn!“

On mer leepe wat mer konnte
 Flöck nomm Wanderzirkus hin.
 Dä Direktor sprochen paar Worte
 Janz maneerlich vör Bejinn.
 Däm sinn Frau, dat wor son dicke,
 Sprong em glitzernde Kostüm
 Op e Pähd dorch die Manege
 Met völl Jlanz on Onjestüm.

Ene Bär, e Dutzend Aape,
 On e lahmes Dromedar,
 Dann vier Ponys aan de Leine –
 Nä, wie wor dat wunderbar!
 Och ne Löv loor do em Käfich,
 Mensch, wat dä en Mähne hat.
 Als hä jähnte, konnt mer kicke,
 Dat dä jar keen Zäng mieh hat!

Om Trapez die Akrobate,
 Jong, die konnte allerhand,
 Ene hing janz hoch do oove
 On dann machte hän ne Stand
 Op öm Kopp von enem ang're
 Dä alleen om Seel do stong,
 Nä, dä Schwung, wie dä dann widder
 Plötzlech om Trapez röm sprong!

On dä Bär, ne alde jriese,
 Danzte nooh de Orjel met,
 Doch hä hadde Rheumatismus,
 Denn hä hehlt nit immer Schrett.
 Dä Dompteur steeß met ne Knöppel
 Dann däm Bär mol en de Sitt,
 Dä wood weld, fing aan zö bromme,
 Doch dann danzt hä widder mit.

Och ne Klohn, ne domme Aujust,
 Met e bont bemolt Jesecht
 Stolperte dorch die Manege
 En dem jrelle Flackerlecht.
 Hä reß Witzkes, macht Spierenzkes,
 Doch die Tänzerin om Seel
 Wor so schön – on ech moß sare
 Dat am beste die jefeel!

On dä Feuerfresser spuckte
 Nix wie Flamme on völl Qualm,
 On dann schluckte hä ne Deje
 Ronger wie ne Roggehaln.
 On die Orjel wor am speele:
 Morjen jib's Selleriesalat,
 Dann dat Lied von Schmitze Bella
 On die schöne Wachtparad!

Doch am meschte moß mer lache
 Över'n Aap em rode Rock,
 Dä ritt rongk en de Manege
 Op ne stiefe Hippebock.
 Fing de Bock mol aan zö spreng
 On hä jing mol plötzlech hoch,
 Lachten mer us vollem Halse
 Wenn dä Aap heronger floch.

Wütend sprong dä Aap em Käfich
 On hä schmeß ons dann met Sand,
 On die ang're Aape wore
 Dann wie hä us Rand on Band.
 Schlangemensche hand keen Knoche:
 Ons wor dat e komisch Deng
 Dat ne Mann, so jroß on kräftich,
 Kroch dorch son'ne kleene Reng!

Die vier Ponys aan de Leine,
 Schön jeputzt on opjemaagt,
 Wore jod dresseert on hand ons
 Jonges och völl Freud jemaagt.
 Als die Orjel spellt ne Walzer
 Sprong die dicke Reiterin
 Em Jalopp zehn lange lange Runde
 Op däm jrote Pähd dohin.

Peitscheknall, Revolverschösse,
 Jrell Karbidleht rengs em Zelt –
 So sooh ech öm Neunzehnhondert
 Bont on schön de Zirkuswelt.
 Jedes Johr, so kooz noch Pengste,
 Koom ne Zirkus mol nooh Hääd,
 Dat Projramm, ech moß schonn sare,
 Wor bestemt ne Jrosche wähd!

Benedikt Kippes

Herausgeber: Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ e.V. Geschäftsstelle: Düsseldorf, Golzheimer Str. 124 (Franz Müller), Tel. 44 31 05, Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Hans Stöcker, Wittlaer (bei Düsseldorf), Grenzweg, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint allmonatlich einmal. Unverlangten Einsendungen bitten wir das Porto beizufügen, andernfalls eine Rücksendung nicht erfolgt. Nachdruck, aus auszugsweise, ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Gesamtherstellung: Triltsch-Druck Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 1 05 01 — Anzeigenverwaltung: Michael Triltsch Verlag Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 1 05 01, Postscheck Köln 27241; Jahresbezugspreis 36,— DM oder monatlich 3,— DM.

Bücher, die den Düsseldorfer interessieren

HEINZ PETERS

SCHÖNES ALTES DÜSSELDORF

92 schwarzweiße u. 8 farbige Abbildungen. Format 21 x 29,5 cm
104 Seiten, Leinen DM 22,80

Wie in der Chronik blättert man in diesem Band, der in Wort und Bild vom historischen Düsseldorf berichtet, und entdeckt neben bekannten, aber von modernen Fotografen neu gesehenen, viele verborgene und weitgehend unbekannte Schönheiten.

HEINZ GRAF

DÜSSELDORF – STADT AM STROM

Format 21 x 29 cm. 48 Abb. 56 Seiten. Halbleinen DM 9,80

Die Atmosphäre der Stadt Düsseldorf mit ihrem internationalen und doch den alten Überlieferungen verbundenen Charakter wird in hervorragenden Aufnahmen in diesem Band eingefangen.

ANNA KLAPHECK

MUTTER EY

Eine Düsseldorfer Künstlerlegende
72 Abbildungen, 72 Seiten, Leinen DM 15,80

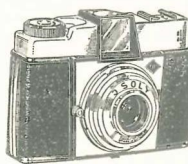
Die Geschichte, wie aus dem Kaffeestübchen der Düsseldorfer Altstadt eine weithin bekannte Kunstgalerie wurde, in der die aufbruchsfrohe Jugend der zwanziger Jahre zusammenströmte, wird hier zum ersten Male zusammenhängend und höchst fesselnd erzählt.

DROSTE VERLAG



**Mehr sehen –
mehr erleben**
und alles Schöne für immer
im Bilde festhalten!
Ihr Photo-Berater

Lilienthal
Schadowstr. 16 · Tel. 80011



Isoly 4x4 DM 25,-



ab DM 79,- (55,-)

Gut wäscht
LANGGUTH

- GROSSWÄSCHEREI
- CHEM. REINIGUNG
- GARDINENWÄSCHEREI
- HEMDEN-SCHNELLDIENST

RICH. LANGGUTH KG.
DUSSELDORF · MUNSTERSTR. 104
RUF 441916

FERIEN

zum Wohlfühlen in

Bad Hönningen

am Rhein

bei Paul Kurtz

„Düsseldorfer Jong“

Inhaber des Hauses

„*Zum Türmchen*“

Hotel garni, Hönningen

Hauptstr. 46

Tel. Rheinbrohl 379

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Brauereiausschank Schlösser

DUSSELDORF · ALTESTADT 5 · FERNSPRECHER 25983

PÄCHTER
HERMANN SCHOTZDELLER

Gemütliche historische Gaststätte
Sehenswerte Altstädter Bierstuben

SCHLOSSER ALT

Schwabenbräu
Pilsener

VEREINSHEIM DER „DUSSELDORFER JONGES“

*Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“
im Monat Juni 1961*

Vereinsheim „Brauereiausschank Schlösser — Altstadt“

Dienstag, den 6. Juni

Monatsversammlung

Plattdeutsche Geschichten und Gedichte

Dienstag, den 13. Juni

Oberingenieur Alois Vogelsang zeigt einen Film

„Stählerne Adern“

Dienstag, den 20. Juni

Willi Scheffer plaudert über:

„Kutscher und Fuhrleute im alten Düsseldorf“



Seit 6 Generationen

Carl Maassen

Rheinfischerei und Seefischhandel - Feinkost

Bergerstr. 3-5 · Ruf 295 44/45

Lieferant vieler Hotels, Restaurants, Werksküchen, Klöster, Krankenhäuser

SCHAAF AM WEHRHAHN

Hat alles für Ihr Fahrrad

Fahrräder, Mopeds, Ersatzteile,
Reparaturen, Zahlungserl.

Am Wehrhahn 65

Fernruf 35 23 48



FOTO-SÖHN

Fotospezialgeschäft mit
Fotoerfahrung seit 1892

FLINGERSTRASSE 20
NÄHE RATHAUS

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



KOHLN · HEIZÖL WEILINGHAUS

DÜSSELDORF · WORRINGER STR. 50 · RUF 216 52/23885

Dienstag, den 27. Juni

Studienrat Dr. Vossen spricht über:

„Jan Wellem in Oxford und London“

Das Ergebnis der Forschungen im Britischen Museum in London.

Mit Lichtbildern

VORANZEIGE:

Dienstag, den 4. Juli

Monatsversammlung

Aufnahme neuer Mitglieder

Dienstag, den 11. Juli

Der Kunstmaler Fritz Köhler

plaudert aus seinem Leben und führt durch seine Arbeiten
mit Farblichtbildern



BRAUEREI „Im Goldenen Ring“

Wwe. Richard Kampes
DÜSSELDORF · BURGPLATZ 21-22
direkt am alten Schloßturn

Straßenbahnlinien
3, 18, 23

Ruf 173 74

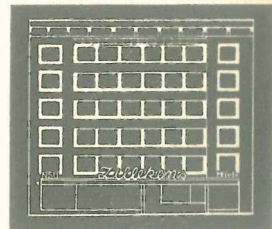
2 BUNDESKEGELBAHNEN



ÜBER 40 JAHRE ZILLEKENS

Worringer Straße 94-96 · Telefon 197 37

Fahrräder · Mopeds · Waschmaschinen · Herde
Öfen · Kühlschränke · Radio · Fernsehen · Phono
Schallplatten · Ersatzteile · Reparaturen · Kundendienst



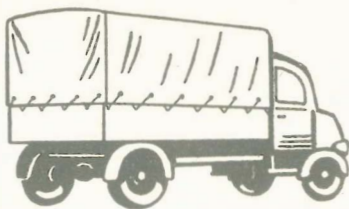
Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

FRANZ BUSCH

Inhaber A. de Giorgi

DÜSSELDORF

Kaiserstraße 28 a — Fernsprecher 44 63 16



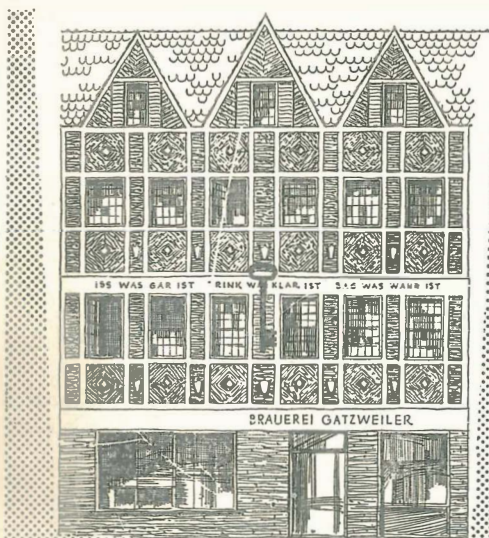
Zelte-,
Decken-
und
Markisenfabrik

► ... in den summenden Tagen, wenn Kreuzkraut blüht, Johanniskraut und die vielgeliebte zarte rote Federnelke, Blutströpfchen, wie die Leute sagen; wenn ratternd Mähmaschinen durch die Felder und die Wagen mit den goldenen Garben durch die Dörfer fahren.

... in den summenden Tagen, da abends ein Lied erschallt aus Wiesengrund und tiefem Waldgeheimnis, da Nebelschwaden aus den Träumen steigen und die Felder weitgebreitet liegen wie Vergangenheit und schlafende Zeit.

... immer aber wölben sich die Linden in großen Kugeln und stehen dunkel gegen das Licht. Und ein Dach daneben legt sich schräg rot in die Sonne. Und die Hitze flimmert wie ein glitzerndes Farbenspiel, so wie mit pastösem Leuchten leise angetönt. Hellgrüne Zweige trällern im Wind und streichen über des Hauses dunkle Fensteraugen, und im weißen Rauch läßt das kleine Haus seine stillen Gedanken in die Welt verwehen.

... und eine grüne junge Wiese hatte sich an den Waldrand gelegt, hatte sich bunte Ranken mit blauen



Altbekannt
in Stadt und Land,
tausendfältig
gern genannt:

BRAUEREI „ZUM SCHLÜSSEL“

die Gaststätte mit dem leckeren

„Gatzweiler's Alt“

aus eigener Hausbrauerei

In Flaschen überall erhältlich



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

BANKHAUS
WALDTHAUSEN & CO.
DÜSSELDORF

Hauptgeschäft: Steinstraße 4 · Zweigstelle: Hüttenstraße 11

Durchführung sämtlicher Bankgeschäfte

Beeren und mit roten Perlen in das braune Haar geflochten, hatte sich ganz in das goldene Licht gelegt und sang. Und das Land, das goldengelbe Land lag unter blauem Himmel weit in stillem Horchen da, als die junge Wiese an dem Waldrand lag und sang.

. . . o tiefe, heilige Sommermelancholie, wenn in dem alten Park die ganze Pracht der Farben und des Lichts in orchestraler Schönheit aufgebraucht und dein

Herz hingsunken ist ins Rätselhafte. Daß dich die Schönheit so ins letzte Dunkel führen kann! Aber das ist der Sommer auch, daß dich die unsichtbare Hand marienzarten Wesens sanft berührt, und was eh noch dunkel war, erscheint dir von nun von jenem unerschaffenen Licht gesegnet, in dem die Schönheit deinem frommen Ahnen erst wahre Schönheit wird, die dir der Sommertag als tiefstes Glück beschert.

Erich Bockemühl

Bei jeder Gelegenheit das passende Geschenk!
Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Hochzeit, Jubiläum, Geschäftseröffnung. Werbegeschenke in Glas, Porzellan, Keramik, Kristall, Silber, Teakholz. Sieger- und Ehrenpreise für alle Sportarten.



Rudi Brauns Bismarckstr. 27 - Tel. 1 89 37



Jean Kels

seit 1857

Gas-Wasser-Elektro-
Installationen

Kronprinzenstr. 66/68
Ruf 1 85 52

J. WILLEMS & CO.

Eisengroßhandlung

Düsseldorf-Oberkassel

Fernruf 54061-69 · Fernschreiber 0858 1884

Dampfbäckerei · Konditorei

Josef Müller

Düsseldorf

Hauptgeschäft: Hohe Straße 31

Filiale: Flingerstraße 43/47 · Ruf 25401

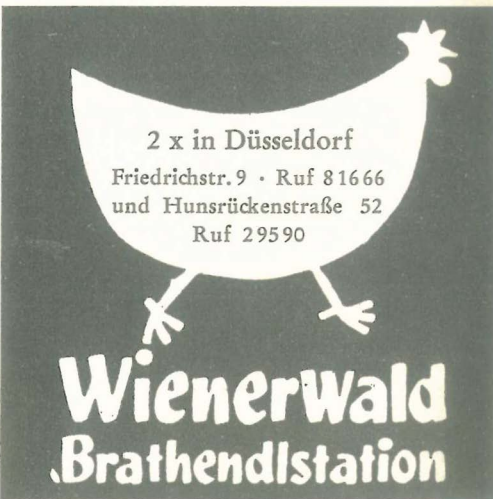
Gegründet 1878

Moderner Bäckereibetrieb

Spez.: Wiener Stuten

und Bauernblätze

Täglich frische Brötchen



2 x in Düsseldorf

Friedrichstr. 9 · Ruf 8 16 66

und Hunsrückstraße 52

Ruf 29590

**Wienerwald
Brathendlstation**

Meine überall bekannte Spezialität:

Brathendl vom Spieß

Eigene Hühnerfarm



Auch zum Mitnehmen
in der Warmhalteverpackung

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Schumacher

und morgen frisch in den jungen Tag.
Von Kater keine Spur.

SCHNEIDER & SCHRAML INNENAUSSTATTUNG

DUSSELDORF

KÖNIGSALLEE 36

Seit 70 Jahren ein Begriff für geschmackvolle
TEPPICHE · DEKORATIONEN · POLSTERMÖBEL

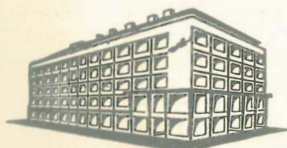
Für Garten u. Balkon:

Tische, Stühle, Sessel,
Bänke, Hocker etc.
in Holz und Stahlrohr

Sonnenschirme, Liegen, Gartenzwerge

Für Camping:

Zelte, Luftmatratzen
sowie sämtliches Zubehör



Das große Fachgeschäft

HOLZ-Schrock

Düsseldorf, Benrather Straße 13

Ecke Kasernenstraße · Ruf 108 61, 19039

über 25 Jahre

Schrauben · Drehteile Werkzeuge · Werkzeugmaschinen

sofort ab Lager oder aus laufender Fabrikation lieferbar
Sonderanfertigung nach Muster oder Zeichnung

Friedrich A. Schneider · Düsseldorf
Worringer Straße 70 · Tel.-Sa. - Nr. 100 48



Sommer

Heuduft und wilde Rosen,
Der Sommer zieht ins Land.
Weiße Wölkchen kosen
Am blauen Himmelsrand.

Weiße Lilien blühen
In gartensel'ger Zeit,
Wie wenn Herzen glühen
Still in Heiligkeit.

Süße, milde Düfte,
Linden und Jasmin.
Milde Himmelslüfte
Durch die Stunden zieh'n.

Grüßt uns zwischen Halmen
Roter Sommermohn,
Schwebt ob Wald und Halden
Gold'ner Himmelston.

Erich Bockemühl

Wenn Sie übers Wochenende

oder auch nur am Nachmittag mit
dem Wagen hinaus fahren wollen, um
sich bei einem Spaziergang oder einer
Wanderung zu erholen, bietet Ihnen
das

Düsseldorfer Auto-Wanderbuch

von Paul Herder

über 50 Vorschläge.
200 Seiten mit vielen Fotos, 1 Über-
sichtskarte und über 50 Kartenskizzen,
bequemes Taschenformat. DM 4,80

Zu beziehen durch alle
Buchhandlungen.

MICHAEL TRILTSCH VERLAG
DUSSELDORF

Rathaus-Arkaden, Marktstr. 7
Tel. Sa.-Nr. 1 05 01

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

BENRATHER HOF HAUS DIETERICH

Königsallee

Inh. Bert Rudolph

Am Worringerplatz

Spezialausschänke der Brauerei **DIETERICH HOEFEL**

Eigene Schlachtung

Eigene Metzgerei

Die Windmühle

In blauer Luft, auf ihrem grünen Hügel,
Wie schwebend über goldner Ähren Flut,
Steht immer noch und dreht die großen Flügel,
Als fächle sie die heiße Mittagsglut,

Die Mühle so wie spielend in dem Winde.
Und innen birgt sie ihre starke Kraft,
Die ist im Räderächzen wie die blinde,
Wie eingepreßte heiße Leidenschaft.

Die Kraft, wozu ihr Dasein sie bestimmte,
Das Korn zu mahlen für der Menschen Brot,
Und wer's erhört, meint, daß sie wild ergrimmte
Ob aller Menschen schwerer Sorgennot.

Die Flügel wissen nichts, sie drehn sich immer wieder
Nach oben, unten, rund und immer rund,
Als spielten sie im Wind die heit'ren Lieder
Zu aller Landschaft lichtigem Sommerbunt.

Erich Bockemühl



HEINERSDORFF AM OPERNHaus

Das große Fachunternehmen des Westens

Gerhard Lavallo

Verglasungen · Glasveredlung und Spiegel

DÜSSELDORF

Behrenstr. 6 · Telefon 73987



heli-x KRAWATTE **DÜSSELDORF**
Johannes Müller Friedrichstraße 30 Ecke Herzogstraße
Graf-Adolf-Platz 13 Ecke Königsallee
Friedrichstraße 36 · Telefon 284 83

DER HERRENAUSSTATTER

BLUMEN Heise

vorm. Reisinger

Eigene Gärtnerei u. Kulturen · Spez. Kranzbinderei
DÜSSELDORF · Ziegelstr. 51a · Telefon 42 26 35



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

BENRATHER HOF HAUS DIETERICH

Königsallee

Inh. Bert Rudolph

Am Worringerplatz

Spezialausschänke der Brauerei **DIETERICH HOEFEL**

Eigene Schlachtung

Eigene Metzgerei

Die Windmühle

In blauer Luft, auf ihrem grünen Hügel,
Wie schwebend über goldner Ähren Flut,
Steht immer noch und dreht die großen Flügel,
Als fächle sie die heiße Mittagsglut,

Die Mühle so wie spielend in dem Winde.
Und innen birgt sie ihre starke Kraft,
Die ist im Räderächzen wie die blinde,
Wie eingepreßte heiße Leidenschaft.

Die Kraft, wozu ihr Dasein sie bestimmte,
Das Korn zu mahlen für der Menschen Brot,
Und wer's erhört, meint, daß sie wild ergrimmte
Ob aller Menschen schwerer Sorgennot.

Die Flügel wissen nichts, sie drehn sich immer wieder
Nach oben, unten, rund und immer rund,
Als spielten sie im Wind die heit'ren Lieder
Zu aller Landschaft lichtem Sommerbunt.

Erich Bockemühl



HEINERSDORFF AM OPERNHaus

Das große Fachunternehmen des Westens

Gerhard Lavallo

Verglasungen · Glasveredlung und Spiegel

DÜSSELDORF

Behrenstr. 6 · Telefon 73987



Bergrath-Mostert

Der echte Düsseldorf'ster Mostert

EXTRA STARK

AB Bergrath seit Wwe Düsseldorf
SEIT 1726

heli RAWATTE

DÜSSELDORF

Johannes Müller

Friedrichstraße 30 Ecke Herzogstraße
Graf-Adolf-Platz 13 Ecke Königsallee
Friedrichstraße 36 · Telefon 28483

DER HERRENAUSSTATTER

BLUMEN *Heise*

vorm. Reisinger

Eigene Gärtnerei u. Kulturen · Spez. Kranzbinderei
DÜSSELDORF · Ziegelstr. 51a · Telefon 422635



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Zur Pflege und Wartung Ihres Wagens empfehlen sich:

FRITZ OSTHOFF

Peugeot- und Skoda-Vertretung
Verkauf – Kundendienst – Ersatzteillager
DUSSELDORF – LIEBIGSTRASSE 11
Telefon 44 44 54

BORGWARD-DIENST

Carl Weber & Söhne
Düsseldorf, Himmelgeister Straße 45
Tel. 33 01 01



GOLDE-Schiebedächer
Einbrennlackierung
Unfallschadenbehebung
Düsseldorf - Oberbilk
Emmostr. 25
(Nebenstraße der Oberbilk
Allee am Gangelsplatz) Tel.-Sa. Nr.786291

W. Siebel — Kfz.-Meister

Düsseldorf, Rethelstr. 163 (am Zoo), Ruf 66 59 14
(Reparaturen an allen Fahrzeugen werden fachmännisch
und preiswert ausgeführt)



TONI ULMEN

Am Wehrhahn
Verkauf, Reparaturwerk, Ersatz-
teillager, ESSO-Großtankstelle,
Garagen, Schnelldienst
Tel. Sa.-Nr.: 2 01 38

Fritz Lange

Auto-Preßschilder
Düsseldorf, Neuer Straße 43, Tel. 2 48 35
Gegenüber der Kfz-Zulassungsstelle

**Autohilfe
Abschleppdienst**



**Ruf 7 00 00
Tag und Nacht**

Willi Bender Düsseldorf, Gerresheimer Straße 135



ADAM OPEL Aktiengesellschaft

Zweigniederlassung Düsseldorf: Kettwiger Straße 69, Telefon 7 42 91
Ausstellraum: Graf-Adolf-Straße 67, Telefon 2 41 38
Kundendienst-Außenstelle: Benrath, Marbacher Str. 106-119, Tel. 71 70 83



adelbert moli

Telefon 350121

Autohandelsgesellschaft m. b. H.

Telefon 350121

Volkswagen- und Porsche-Vertretung · Verwaltung und Verkauf: Adlerstraße 30-40
Verkaufs- und Ausstellraum: Berliner Allee 59, UFA-Haus



Vertreter der Daimler-Benz AG

Ausstellungsräume: Königsallee 19

ARTHUR BRÜGGEMANN

Verkauf, Reparaturwerk, Schnelldienst

Düsseldorf, Linienstraße 64-70

Tel. 7 02 91

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Frankenheim
OBERGÄRIG
DÜSSELDORFS ALTBEKANNTE MARKE !

HERMANN u. JOSEF

FÖRST
DÜSSELDORF

Merowingerstr. 71/75, Ruf 331605

Markisenfabrik u. Metallbau
Schaufensteranlagen D. P.

Markisen - Rollgitter

Metallarbeiten aller Art

Portale - Türen - Tore

Senkfenster - Senkgitter - Elektr. Antriebe



HUT-

BOLKERSTR.
 20

Schnorr

DAS FACHGESCHÄFT FÜR
HÖTE-MÖTZEN-SCHIRME
HERRENARTIKEL

NORDSTR. 94

STEMPELFABRIK BAUMANN K. G.

Gravieranstalt

DÜSSELDORF - Steinstraße 17, an der Kö
 Fernruf: Sammel-Nr. 8 43 11



Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann

Der Fachmann für Photo und Film

Reichhaltige Auswahl - Bequeme Teilzahlung

Tausch - Anleitung - Garantie

FOTO
KINO

MENZEL

Blumenstraße 9 - Telefon 81175



Obergärige
Brauerei

Im
Füchschen

Inh. Peter König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf - Ratinger Straße 28/30



unverkennbar im Geschmack

Verkaufsdirektion und Auslieferungslager:

Paul Hanemann - Düsseldorf

Oberbilkler Allee 107 - Telefon 72877

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Die beliebten Schwabenbräu-Biere durch Getränkevertrieb

MAX von KOTTAS G.m.b.H.

Düsseldorf · Münsterstr. 156 · Tel. 44 19 41



„Knäpper-Brot“

seit 50 Jahren

Knäpper-Brotfabrik K. G.

Düsseldorf

Neußer Straße 39 Fernruf 29529

Fr. Bollig

vereid. Auktionator und Taxator,
vereid. Sachverständiger der Industrie- und Handelskammer

Privat: Ahnfeldstr. 27 · Tel. 62 35 04

Lager: Kölner Str. 137 · Tel. 7 24 33

Täglich von 9-13 Uhr

Verkauf von
neuen und gebrauchten Möbeln und Polstersachen

• DIE WÄSCHE WIRD ABGEHOLT U. ZUGESTELLT •

• ANNAHMESTELLEN IN ALLEN STADTTETLEN •



Stricken Sie

Ihre Strümpfe selbst?

Waschen Sie Ihre Wäsche selbst?

Nein!

Ihre Wäsche wäscht die

Großwäscherei Klein

• ANNAHMESTELLEN IN ALLEN STADTTETLEN •

• TELEFON - SAMMEL - NUMMER 73737 •



HESEMANN

Das Fachgeschäft für
Baubeschläge, Eisenwaren u. Werkzeuge
Düsseldorf, Friedrichstr. 114-116, Ruf: 33 46 46

**Besser
leben mit**

**Lutter
LEBENSMITTEL**

**weil gut
preiswert**